207. Donnerstag, den 5. September 1867. 207.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Postrath Schmidt zu Mainz und dem praktischen Arzt Dr. Neuhaus zu Münster den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem praktischen Arzt Dr. Rintel in Berlin den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Köln, 4. September Mittags. Der Kronprinz ist heute Morgen hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Se. Königliche Hoheit wohnte der Dombau-Jubiläumsfeier bei.

Wien, 4. September Nachmittags. Die „Wiener Korrespondenz" meldet: Rouher ist nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalte heute Morgen nach Paris abgereist, um den Kaiser noch zu treffen, ehe derselbe nach Biarritz geht. Rouher hat nur mit dem Herzoge v. Gramont eine längere Unterredung gehabt. Frhr. v. Beust ist gestern Abends eingetroffen.

Die „Presse" hebt mit Befriedigung hervor, daß selbst ungarisch gesinnte Blätter die dringende Nothwendigkeit eines endlichen Zustandekommen des Ausgleichs anerkennen und die ungarische Deputation auffordern, eine große Sache nicht kleinlichen Rücksichten zu opfern.

London, 4. Sept., Nachm. Nach Berichten von der afrikanischen Ostküste sind die Gefangenen in Abyssinien in Freiheit gesetzt.

Genf, 4. Sept., Nachm. Garibaldi wird am 7. d. hier eintreffen, um an dem Friedenskongresse Theil zu nehmen. Zu seinem Empfange werden großartige Vorbereitungen getroffen. Außer Garibaldi werden V. Hugo, L. Blanc und J. Favre hier erwartet.

Bern, 4. September. Die japanesische Gesandschaft ist eingetroffen und wird nächsten Sonnabend vom Bundesrathe feierlich empfangen werden.

Die französische Regierung hat dem Bundesrathe die Protokolle der in Paris abgehaltenen Münzkonferenz übersandt.

Kopenhagen, 4. September. Der König hat den Bischof Dr. Kierkegaard in Aalborg zum Kultusminister ernannt.

Gegenüber den in „Faedrelandet" neuerdings aufgetauchten Angaben wird in unterrichteten Kreisen wiederholt versichert, daß der Verkauf der westindischen Besitzungen hier nicht beabsichtigt wird.

Deutschland.

Preußen. ⚹ Berlin, 4. September. Die ministerielle „Provinzial-Korrespondenz" bringt heute einen Beruhigungs-Artikel über die Salzburger Entrevue. Sie ersehen daraus, daß Alles, was ich Ihnen zur Zeit über die Auffassung jener Vorgänge im Schoße unserer Regierung mitzutheilen in der Lage war, sich vollständig bestätigt. Wenn man nun aber aus dem heutigen Artikel des ministeriellen Blattes den Rückschluß machen wollte, daß die leitenden Kreise jetzt in der That von allen den Friedensbetheuerungen überzeugt seien und die Kondolenz des östreichischen Kaiserhofes als den einzigen Zweck der Napoleonischen Reise ansähen, so scheint dies vollständig irrig zu sein. Man hat einerseits zu genaue Kunde von den Hergängen in Salzburg, andererseits aber von den Rüstungen, Truppendislokationen ꝛc., um nicht zu wissen, woran man eigentlich ist. Thatsächlich hat man hier allerdings die Ruhe, welche man von Anfang an hier an den Tag legte, in keiner Weise aufgegeben. Dazu hätte es aller Friedensversicherungen nicht bedurft, andererseits aber folgt man mit derselben Wachsamkeit den Rüstungen jenseits des Rheines, um sich in keiner Weise unvorbereitet finden zu lassen.

Die Berathungen des Bundesrathes sind in den letzten Tagen so gefördert worden, daß der größte Theil der Vorlagen schon bis zum Beginn der Thätigkeit des Reichstages, also bis nach der Konstituirung des Hauses, zur Einbringung vorbereitet sein wird. Man hält es für möglich, daß diesmal eine neue Geschäftsordnung im Hause angenommen wird; auch dürfte man von den ausschließlich abzuhaltenden Plenarsitzungen zurückkommen und Fachkommissionen wählen, wie es auch schon durch die Natur der zu erwartenden Vorlagen erforderlich sein möchte. — Dem morgen erwarteten amtlichen Ausweise über die Wahlen sieht man mit einiger Spannung entgegen. Wie es scheint, hat die äußerste Rechte einige Plätze verloren, zugenommen haben dagegen die freie konservative Vereinigung, die Altliberalen und die Linke; die National-Liberalen dagegen werden so zahlreich geblieben sein, wie früher, indessen scheint die rechte Seite der Fraktion, welche sich aus den neuen preußischen Provinzen und den außerpreußischen Bundesstaaten zusammensetzte, stärker geworden zu sein, als die Linke, welche sich um die ehemaligen Mitglieder der Fortschrittspartei gruppirte. Es verlautet übrigens, daß auch Schultze-Delitzsch und Franz Duncker (!) in der Provinz ein zweites Mandat erhalten hätten, welches sie im Partei-Interesse jedenfalls dem in Berlin vorziehen müßten. In diesem Falle würde Berlin vier Neuwahlen vorzunehmen haben und dann allerdings einen Wahlkampf, wie nie zuvor, erleben. — Der Generalarzt Dr. Löffler ist von Paris zurückgekehrt, wohin er von der Regierung gesandt worden war, um über die Konferenz der Vereine zur Behandlung und Pflege Verwundeter im Kriege zu berichten. Die Konferenz hat an der Hand der Erfahrungen des letzten Feldzuges einen vielfach veränderten Text für den internationalen Genfer Vertrag vorgeschlagen, den die Regierungs-Delegirten ad referendum genommen haben. Möglicher Weise wird der Vorschlag einen erneuten Zusammentritt des Kongresses zur Erneuerung des Vertrages herbeiführen.

△ Berlin, 4. September. In einigen Blättern findet man die Nachricht, daß die Lösung der nordschleswigschen Frage nunmehr in allernächster Zeit definitiv erfolgen werde. So schnell wird es nun doch wohl damit nicht gehen. Noch sind nicht einmal die beiderseitigen Vertrauensmänner zur Prüfung der Garantiefrage ernannt, und ob dieselben sich später bei ihren Besprechungen einigen, ob ferner das Resultat dieser Verhandlungen eine Basis für weitere amtliche Erörterungen und für die schließliche Erledigung der Angelegenheit abgeben werde, muß, so sehr man es auch wünscht, doch noch immer dahin gestellt bleiben. — Es ist schon mehrfach erwähnt worden, daß die dem Bundesrath gemachte Vorlage, betreffend ein Bundespostgesetz, nicht unerhebliche Erleichterungen gegen frühere Gesetze in Aussicht stelle. Dies bezieht sich auf das Verhältniß des Entwurfs zu dem preußischen Gesetz vom 5. Juni 1852. Um einige jener Erleichterungen hervorzuheben, so ist die Bestimmung über die Bedingungen, unter welchen Personen und Sachen auch von Privaten befördert werden dürfen, zu Gunsten der Letzteren erheblich modificirt worden. Bisher betrug die Garantie, welche von der Post für Packete ohne Werthdeklaration geleistet wird, 10 Silbergroschen pro Pfund. Die Vorlage proponirt eine Erhöhung bis zu einem Thaler. Ferner bestimmt das preußische Postgesetz (§ 25), daß, wenn die auf einer Poststation kontraktlich zu haltende Pferdezahl in Folge ungewöhnlicher Frequenz nicht ausreicht, die zunächst wohnenden Landleute und Lohnfuhrleute verpflichtet sind, die nöthigen Pferde zu stellen. Dieser Paragraph fehlt in dem Entwurf ganz. Die in § 35 des preußischen Gesetzes enthaltenen Bestimmungen über die Höhe der Strafen wegen Postkontravention erfahren vielfache Milderungen. § 44, welcher für Verletzung des Anstandes, der Sicherheit oder der Ordnung auf den Posten oder in den Passagierstuben eine Geldbuße festgesetzt, kommt in Wegfall. Durch das Gesetz vom 21. Mai 1860 ist der Postzwang schon ziemlich beschränkt worden, durch das vorliegende Gesetz wird er aber noch bedeutend mehr verringert.

Der Kriegsminister, welcher sich von der Schweiz nach Italien begeben hatte, wird in kürzester Zeit von dort auf dem Wege durch Tyrol zurückkehren. — Der Regierungsrath Küster, ein hannoverscher Beamter, welcher wegen der Vorarbeiten zu den Berathungen mit den Vertrauensmännern aus Hannover hierher berufen war, ist zum Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern ernannt worden. — Von den Beamten der neuen Provinzen ist mehrfach geklagt worden, daß es ihnen schwer falle, sich in dem umfassenden Material der preußischen Gesetzsammlung zurechtzufinden. Zur Erleichterung hat nun der Minister des Innern eine neue Ausgabe der Gesetzsammlung angeordnet, die in etwa zwei Bänden alle zu Recht bestehenden Gesetze umfassen, dagegen sämmtliche antiquirten Gesetze übergehen und von der Wiederholung von Privilegien und anderem unwesentlichen Material absehen wird. Diese Ausgabe dürfte nicht nur in den neuen Landestheilen, sondern auch wohl in den alten Provinzen als erwünscht betrachtet werden.

C. Berlin, 4. Septbr. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes präsidirte der Bundeskanzler. Preußen brachte ein Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst und einen Entwurf zur Bundes-Prozeßordnung für Civilprozesse ein. Homburg beantragte den Artikel 26 des neuen Zollvertrages für sämmtliche Bundesstaaten sofort in Kraft treten zu lassen. Der Bundesrath beschloß, Preußen zu ermächtigen, nach vorheriger Verständigung mit den süddeutschen Staaten Namens des Bundes mit Frankreich über Entlassung Mecklenburgs aus dem Vertrage vom 9. Juni — gegen Ermäßigung des Eingangszolles für Wein auf 2⅔ Thaler — zu verhandeln und die Verhandlungen mit Östreich wegen Revision des Vertrages vom 11. April 1865 wieder aufzunehmen, auch Bayern und Sachsen zur Theilnahme heranzuziehen.

— Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Der Besuch, welchen der Kaiser Napoleon und seine Gemalin vor Kurzem dem östreichischen Kaiserpaare in Salzburg abgestattet haben ist vielfach Gegenstand beunruhigende Gerüchte und besorglicher Auslegungen in Bezug auf die politischen Zwecke und Ergebnisse der fürstlichen Zusammenkunft gewesen. Die preußische Regierung hat diese Besorgnisse von vorn herein nicht getheilt. Ihre Auffassung der politischen Lage hat seitdem allseitig Bestätiguug erfahren. Aus zuverlässigen Aeußerungen geht hervor, daß der Besuch des französischen Kaiserpaares nur von der Absicht eingegeben war, dem durch das traurige Geschick des Kaisers von Mexiko schwer getroffenen östreichischen Kaiserhause ein Zeichen herzlicher Theilnahme zu widmen, daß dagegen politische Zwecke, welche geeignet wären, Beunruhigung hervorzurufen, bei der Zusammenkunft nicht obwalteten.

— Dasselbe Blatt schreibt: Die obere Provinzial-Verwaltung in Hannover war bisher mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Provinz mit dem militairischen Oberbefehl in der Hand eines General-Gouverneurs, des Generals v. Voigts-Rhetz, vereinigt. Mit Rücksicht auf die bevorstehende erste Berufung der neu errichteten Provinzialstände von Hannover, sowie auf die weiteren Schritte zur Regelung der Verwaltungs-Einrichtungen der Provinz erscheint es erforderlich, daß die obere Civil-Verwaltung derselben nunmehr einem besonderen Beamten anvertraut werde. Die Ernennung eines Ober-Präsidenten ist demgemäß in unmittelbare Aussicht genommen, und ist das Augenmerk der Regierung auf einen Mann gerichtet, welcher durch seine hervorragende unabhängige Stellung, durch anerkannte Tüchtigkeit und durch seine engen persönlichen Beziehungen zum bisherigen hannoverschen Lande ebenso wie zur preußischen Monarchie geeignet scheint, allseitig Vertrauen zu erwecken.

— Das Ergebniß der Reichstagswahlen, schreibt die „Provinzial-Korrespondenz," ist im Augenblicke noch nicht vollständig zu übersehen, da die amtliche Zählung der Stimmen und die Verkündigung des Ergebnisses erst am 3. erfolgt. Doch lassen die bisher vorliegenden Nachrichten bereits erkennen, daß der Erfolg im Großen und Ganzen für die Politik der Regierung und für die weitere Entwickelung der nationalen Sache eben so günstig ist, wie es die Wahlen im vorigen Februar waren. — Die Betheiligung an den Wahlen ist im Allgemeinen nicht so zahlreich gewesen, wie damals: in vielen Bezirken hat nicht die Hälfte, hier und da ein noch geringerer Theil der Wähler das Wahlrecht ausgeübt.

Sie bemerkt unter Anderem: In der Provinz Posen wird die Mehrzahl der Abgeordneten jetzt wie früher der polnischen Nationalität angehören, doch scheint in einzelnen Bezirken, namentlich in Stadt und Kreis Posen, die deutsche Bevölkerung diesmal den Sieg errungen zu haben. In den neuen Landestheilen dürften sich die Wahlen im Gesammtergebniß etwa ebenso stellen, wie im Februar. Dasselbe gilt von den übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes. Wenn hiernach das Zahlenverhältniß der Parteien im Reichstage im Wesentlichen dasselbe sein wird, wie früher, so ist dagegen abzuwarten, in wie weit die Veränderung, welche inzwischen in der Stellung der Parteien unter einander eingetreten ist, einen Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse im Reichstage üben wird. Mit einiger Zuversicht aber ist anzunehmen, daß die Stellung der Abgeordneten aus den neuen Landestheilen zur Regierung durch die inzwischen angebahnte Regelung der dortigen Verhältnisse vielfach erleichtert sein werde. Es ist noch zu bemerken, daß der neue Reichstag auch in Bezug auf die persönliche Stellung und Bedeutung der Mehrzahl seiner Mitglieder hinter dem jüngsten Parlament nicht zurückstehen wird. Die Regierung darf sich der Hoffnung hingeben, im Zusammenwirken mit der neugewählten Versammlung die nationale Schöpfung des früheren Reichstages zum Segen des deutschen Volkes weiter zu entwickeln.

— Man versichert, es werde schon bald nach dem Zusammentritt des Reichstags von Mitgliedern desselben an den Bundeskanzler eine Interpellation bezüglich des Verhältnisses Norddeutschlands zu Süddeutschland gestellt werden, und damit wäre dann der Reichstag an die Besprechungen in Salzburg herangetreten, welche in diesen Tagen den europäischen Mächten von Frankreich und Oestreich durch Rundschreiben analysirt worden sind.

— Der Vorstand des Berliner Arbeiter-Vereins bereitet eine Petition an den Reichstag vor, in welcher um freiheitlichen Ausbau der Norddeutschen Bundesverfassung gebeten wird. Dieselbe verlangt vornehmlich: „Aufnahme von Grundrechten in die Verfassung, Bewilligung von Diäten für die Reichstags-Abgeordneten, Verwandelung der indirekten in direkte Steuern und Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit."

— Ueber die Berathungen der Vertrauensmänner aus dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen bemerkt die „Pr.-C.": In Betreff der Kreisverfassung ist nach eingehender Berathung ein wesentliches Einverständniß dahin erzielt worden, daß (in Erweiterung der bisher für jeden landräthlichen Kreis bestehenden Bezirksräthe) eine Kreisvertretung in ähnlicher Weise, wie in den alten preußischen Provinzen, aus Vertretern des großen Grundbesitzes, der Städte und des kleinen Grundbesitzes gebildet werden soll. — Eine Provinzial-Vertretung, wie sie in den alten Provinzen besteht und wie sie auch für Hannover demnächst ins Leben treten soll, konnte für Hessen schon deshalb nicht ins Auge gefaßt werden, weil die Bildung eines Provinzialverbandes für Hessen, Nassau u. s. w. bisher nicht erfolgt ist. Von den Vertrauensmännern aber wurde überdies ein besonderer Werth darauf gelegt, daß die kurhessischen Lande zunächst in ihrem natürlichen Verbande belassen werden. Es handelte sich daher um die Bildung von Kommunalständen für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen (den jetzigen Regierungsbezirk Kassel), welchen jedoch die Aufgaben der altländischen Provinzialstände zuzuweisen sein werden. Die Absicht der Regierung, diese Vertretung, ähnlich wie in den alten Provinzen, aus den Kreisständen hervorgehen zu lassen, wurde zwar an und für sich als berechtigt anerkannt; doch sprachen die Vertrauensmänner Namens der hessischen Bevölkerung vor Allem den dringenden Wunsch aus, daß die bisherigen kurhessischen Landstände (wie sie auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1849 in Folge des Einschreitens der preußischen Regierung im Jahre 1863 wiederhergestellt worden sind), fortan in die Stelle der Kommunalstände treten möchten. Obwohl die Regierung es für nicht unbedenklich erachtete, einen Wahlmodus, welcher mit Rücksicht auf die politischen Aufgaben einer allgemeinen Ständeversammlung festgestellt ist, auf eine blos provinzielle Körperschaft zu übertragen, so ist doch mit Rücksicht auf den überwiegenden Wunsch der hessischen Bevölkernng die Gewährung des gestellten Antrags in Aussicht genommen worden.

Im Zusammenhange mit der Erörterung der Aufgaben der hessischen Provinzialvertretung ist auf den dringenden Antrag der Vertrauensmänner die Frage von Neuem erwogen worden, ob es angemessen und zuläßig ist, den früheren kurhessischen Staatsschatz als Provinzialvermögen zur Verfügung der zu bildenden kommunalständischen Vertretung zu überlassen. Der Finanzminister Freiherr von der Heydt legte den Vertrauensmännern die allgemeinen politischen Gründe dar, aus welchen eine Vereinigung des in Rede stehenden Vermögens mit dem allgemeinen Staatsvermögen gerechtfertigt sein würde, stellte jedoch in Berücksichtigung des einstimmig geäußerten Wunsches die Ueberweisung des Fonds zu provinziellen Zwecken in Aussicht.

Von den Vertrauensmännern waren endlich noch Anträge auf Abänderung einzelner Anordnungen auf dem Gebiete der Gerichtsorganisation, namentlich in Betreff der Stellung des Appellationsgerichts zu Kassel und des Verfahrens im Civilprozesse, gestellt worden. Nachdem jedoch der Justizminister Graf zur Lippe in eingehender Weise die Gesichtspunkte erörtert hatte, von welchen die Staatsregierung bei ihren Anordnungen ausgehen zu müssen geglaubt habe, wurden weitere Einwendungen von keiner Seite erhoben.

— Der für die geringeren Salzsorten, namentlich für das nur zu landwirthschaftlichen und Fabrikzwecken benutzte Steinsalz, bestehende Frachtsatz von 1,35 Pf. pr. Centner und Meile erscheint mit Rücksicht auf den geringen Werth desselben (2–3 Sgr. pr. Ctr.) und im Verhältniß zum Speisesalz noch immer sehr hoch. Der Handelsminister hat daher, mit Rücksicht auf die Folgen der Aufhebung des Salzmonopols und auf Art. 46 der Norddeutschen Bundesverfassung, in welchem zur Hebung der Industrie eine Ermäßigung des Salzfracht-Tarifs auf 1 Pf. pr. Ctr. und Meile in Aussicht genommen worden ist, durch Verfügung vom 28. August bestimmt, daß für die in Erfurt und Staßfurt in Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. zum Transport gelangenden Sendungen und Förder-Steinsalz, in Blöcken oder gemahlen, welche auf eine unter königlicher Verwaltung stehende Eisenbahn übergeben, auf letzterer nur der Satz von 1 Pf. pr. Ctr. und Meile, nebst einer Expeditionsgebühr von 2 Thlr. pr. 100 Ctr. insoweit zur Erhebung gelangen soll, als mit Rücksicht auf die Expeditionsgebühr der zur Zeit bestehende Tarif nicht billiger ist. Diese Frachtermäßigung soll sofort in Wirksamkeit treten.

— Wie der „B. B. Z." berichtet wird, ist jetzt begründete Aussicht für Ertheilung der Konzession zum Bau der Verbindungsbahn von Magdeburg nach Zerbst an die Berlin-Anhaltische Bahn vorhanden. Es heißt, daß die anhaltische Regierung bei der preußischen sich sehr angelegentlich für diese Konzessions-Ertheilung verwende.

— Der Herzog von Ujest und Graf Bodo Stollberg-Wernigerode haben nach der „B. B. Z." ihren Austritt aus dem Verwaltungsrath der preußischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm" erklärt.

— Die Resolutionen, sowie die Revisionsvorschläge für eine neue Redaktion der Genfer Konvention vom 22. August 1864, wie solche aus den Verhandlungen der Konferenz von Delegirten (22) deutscher Hülfsvereine am 22. August d. J. zu Würzburg hervorgegangen sind, liegen gedruckt vor. Es wurden Resolutionen gefaßt über Organisation, und zwar Centralisation und Verbindung der deutschen Hülfsvereine, den Vorschlägen des Vorstandes des Hülfsvereins im Großherzogthum Hessen entsprechend. Hinsichtlich der an eine bestimmte Grundlage, die Genfer Konvention sich anschließenden Verbesserungs-Vorschläge sprach die Konferenz den wichtigen Grundsatz aus, daß der Mitge-

brauch und die Leitung stehender militärischer Hospitäler der okkupirenden Armee vorbehalten bleiben solle. (Art. I.) Die Wohlfahrt des Schutzes als Neutrale wird im zweiten Artikel auf das ganze Personal der Spitäler und Ambulancen (der leichten und Haupt-Feldlazarethe), mit inbegriffen die mit der Gesundheitspflege, der Verwaltung und dem Transport beauftragten Personen, ausgedehnt. Sehr wichtig ist der in Art. III. aufgenommene Satz, daß das Oberkommando der okkupirenden Armee zu bestimmen haben soll, wenn das in seine Gewalt gefallene feindliche Sanitätspersonal entlassen werden soll, nur daß dasselbe lediglich so lange zurückgehalten werden könne, als die Pflege der Verwundeten und Kranken sein Verbleiben erfordere. — Die gefangenen sogenannten Truppenärzte, (die mit den Heeresabtheilungen selbst marschiren) werden entweder in den feindlichen Lazarethen beschäftigt oder an die Vorposten ihrer Armee ausgeliefert. — Den Hilfsvereinen werden in Art. IV. große Zugeständnisse gemacht bezüglich ihres Materials für die Verwundeten und Kranken, ihrer Bespannung und ihrer Abgesandten (Agenten). Letzteren wird, wo immer thunlich, grundsätzlich freier Verkehr und freies Geleit auf dem Kriegsschauplatze gewährt. — Der siegenden Armee wird die Bewachung des Schlachtfeldes zum Schutze der Verwundeten und Gefallenen vor Plünderung und Mißhandlung zur Pflicht gemacht. (Art. V.) Die während des Gefechts verwundeten Militärs kann der Oberbefehlshaber nach Befinden sofort den feindlichen Vorposten übergeben lassen. Die Verwundeten werden nicht kriegsgefangen, behalten also die Freiheit, sich verpflegen zu lassen, wo und von wem sie wollen, falls ihre Regierung die Verpflichtung übernimmt, sie während des jeweiligen Krieges nicht fortdienen zu lassen. (Art. VI.) Art. VII. ist wenig, Art. IX. und X. gar nicht verändert. In Art. VIII. ist eine interessante Bestimmung eingefügt, wonach jede Militärperson im Kriege eine ihren und ihres Truppentheils Namen enthaltende Legitimationsurkunde bei sich führen soll. Diese Urkunde wird dem Gefallenen abgenommen, und sobald man dannach die Eintragung in die Sterbeliste vorgenommen, an seine Heimathsbehörde geschickt.

Wahlen zum Norddeutschen Reichstage
am 31. August 1867.

Rheinprovinz. Wahlkreis Krefeld. Definitiv gewählt Ober-Staatsanwalt z. D. Kanngießer (lib.) Wahlkreis Gladbach. Kammerpäsident Kratz (lib.) gewählt.

Provinz Westfalen. Wahlkreis Münster. Winiewski erhielt 1652, Dr. Waldeck 1638 von 3329 im Ganzen abgegebenen Stimmen. Mithin engere Wahl zwischen Beiden.

Provinz Schlesien. Wahlkreis Reichenbach-Neurode. Es erhielten Stadtgerichtsrath Twesten 3702, Dr. B. v. Schweitzer 1668, Kamphausen 1277 von 7953 im Ganzen abgegebenen Stimmen. Mithin engere Wahl zwischen Twesten und v. Schweitzer. Wahlkreis Leobschütz. Gewählt v. Savigny. Wahlkreis Glogau. Präsident Graf Rittberg 3908, Eisenbahn-Direktor Bail 3408 von 8505 im Ganzen abgegebenen Stimmen. Mithin engere Wahl zwischen Beiden.

Kurhessen. Wahlkreis Kassel-Melsungen. Gewählt Obergerichts-Anwalt Dr. Weigel (national-lib.) mit 3473 Stimmen gegen 388, die auf Trabert, und 134, die auf v. Schweitzer fielen.

Provinz Sachsen. Saalkreis und Stadt Halle. Gewählt General Stavenhagen in Berlin (liberal). Naumburg-Weißenfels-Zeitz. Gewählt Gutsbesitzer Otto Rohland (liberal).

Großherzogthum Sachsen-Weimar. Im dritten Wahlkreise (Neustadt) ist Staatsanwalt Genast (kons.) gewählt.

Nassau. Vierter Wahlkreis (Diez-Limburg-Weilburg). Gewählt Gutsbesitzer Knapp (liberal).

Großherzogthum Hessen. Zweiter Wahlkreis (Friedberg-Vilbel-Büdingen). Arnold Wendel in Butzbach wahrscheinlich gewählt.

Provinz Schlesien. Wahlkreis Ohlau-Nimpsch-Strehlen. Gewählt Gutsbesitzer v. Eicke (altliberal) mit 5100. Assessor Jung in Köln erhielt 2300, v. Vincke-Olbendorf 1908 Stimmen.

Wahlkreis Sagan-Sprottau. Gewählt Landrath a. D. zur Megede in Sagan (liberal).

Wahlkreis Militsch-Trebnitz. Gewählt Graf Maltzahn (konservativ).

Wahlkreis Grünberg-Freistadt. Gewählt Gutsbesitzer v. Grävenitz-Ochelhermsdorf (konservativ).

Wahlkreis Landshut-Jauer-Bolkenhayn. Gewählt Herrenhaus-Präsident Graf Eberhard zu Stollberg.

Provinz Hessen. Wahlkreis Eschwege-Schmalkalden-Witzenhausen. Rechtsanwalt Dr. Harnier (nat.-lib.) mit 5877 von 5998 Stimmen wiedergewählt.

Wahlkreis Fritzlar-Hornberg-Ziegenhain, gewählt Oberbibliothekar Dr. Bernhardi in Kassel (national-liberal) mit 3984 von 4324 Stimmen.

Provinz Hannover. Osnabrück-Iburg Bürgermeister Miquel (national-liberal). Hoya-Werden Minister a. D. Hammerstein (Partikularist.) Hannover-Linden Minister a. D. v. Münchhausen (Partikularist) 6034 Stimmen. Einbeck-Uslar-Osterode Bürgermeister Miquel. Göttingen-Minden Professor Sartorius von Waltershausen (national-liberal). Herzberg-Goslar Graf Münster (konserv.). Lüneburg-Winsen Oberbürgermeister Fromme.

Provinz Pommern. Wahlkreis Randow-Greifenhagen. Landrath Stavenhagen (konserv.) mit 6400 Stimmen gewählt. Stadtbaurath Hobrecht (liberal) erhielt 4259 Stimmen. 257 Stimmen zersplittert.

Vierzehnter sächsischer Wahlkreis. (Borna-Pegan) Geh. Justiz-Rath Gebert aus Dresden wiedergewählt.

Zweiundzwanzigster sächsischer Wahlkreis (Auerbach-Reichenbach) Pfarrer Heubner in Mylau wiedergewählt.

Erfurt: Heydt; Braunsberg: Pohlmann; (Konservativ.) Grimma: Günther; Pleß: Herzog Ratibor; Kammin: Tadden; Anclam: Schwerin; Kassel: Weigel; Potsdam: Luck; Uelzer: Graf Gron; Gumbinnen: Prinz Albrecht.

Potsdam, 4. Sept. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist auf Allerhöchsten Befehl und in Vertretung Sr. Maj. des Königs am 3. d. M. Abends mit dem Kurierzuge vom neuen Palais nach Köln abgereist, um daselbst den Festlichkeiten bei Gelegenheit des Dombau-Jubiläums am 4. d. M. beizuwohnen. Die Rückreise Sr. Königl. Hoheit wird wahrscheinlich schon am Abend desselben Tages erfolgen.

Königsberg, 1. Septbr. Der Vorsteher der Sackheimer Mädchen-Volksschule hat vergangenen Freitag den Schülerinnen der zweiten Klasse Folgendes als Schreibeübung diktirt:

„Morgen ist der Tag, an welchem in unserer Stadt der Mann gewählt werden soll, der mit anderen Männern, welche an allen anderen Orten unseres Vaterlandes ebenfalls gewählt werden, darüber berathen soll, was zum Heile Deutschlands dient. Es darf Jeder wählen, wen er will. Natürlich muß er einen von den beiden Männern wählen, die vorgeschlagen sind; welchen, das muß er mit seinem Gewissen abmachen und bedenken, daß es nur erlaubt sei, einen Mann zu wählen, den der König haben will."

Wenn die Eltern euch fragen, ob der Lehrer auch in der Schule was von der Wahl gesagt hat, so zeigt ihnen nur dies, fügte derselbe hinzu. (K. n. Z.)

Trier, 2. September. Heute gegen Mittag ist fast der ganze Rest der Infanterie aus der Garnison zu Luxemburg, bestehend aus dem zweiten und dritten Bataillon des 88. Regiments, hier eingetroffen und die Mannschaften werden morgen den Marsch nach ihren Bestimmungsorten fortsetzen. Dem Vernehmen zufolge wird das zweite Bataillon der Garnison zu Fulda einverleibt werden. Das dritte Bataillon soll über Wittlich, Koblenz, Wetzlar 2c. nach Hersfeld gehen. Am 9. d. M. trifft das erste Bataillon des gedachten Regiments, also der Rest der Infanterie, aus Luxemburg hier ein. Ueber den Bestimmungsort dieses Bataillons haben wir noch nichts Näheres erfahren. Wie man hört, wird auch der Rest der Artillerie in den nächsten Tagen Luxemburg verlassen, und wird damit diese Festung gänzlich von Preußen geräumt sein.

Flensburg, 3. Sept. Die „Apenrader Nachrichten" melden: Die Dänenpartei veranlaßte in Hadersleben und Apenrade tumultuarische Auftritte; dieselben wurden von Polizeimannschaften und Militärpatrouillen unterdrückt. Auch in den nordschleswigschen Landdistrikten sind Wahlexcesse vorgekommen.

Weilburg, 3. September. Das hiesige Stammschloß des jetzt entthronten nassauischen Fürstenhauses, unter welchem sich die nassauische Fürstengruft befindet, ist gestern durch den Domainenrath Münzel aus Wiesbaden für die preußische Verwaltung in Besitz genommen worden.

Oestreich.

Wien, 4. September. Das heutige „Fremdenblatt" meldet, daß eine aus acht Kriegsschiffen bestehende östreichische Eskadre den Befehl erhalten, nach der Levante abzugehen, um die östreichischen Handels-Interessen zu schützen und dem Seeräuber-Unwesen zu steuern. — Der preußische Gesandte Baron v. Werther ist nach Paris abgereist. — Der französische Minister Rouher wird mit Freiherrn v. Beust, der gestern hier eingetroffen ist, mehrere Unterredungen haben und morgen vom Kaiser in Privat-Audienz empfangen werden.

— Die Bedeutung der dem Reichskanzler v. Beust zu Theil gewordene Rangerhöhung dürfte, namentlich im Auslande, nur von Wenigen verstanden sein. Herr v. Beust hat bei Hofe den Rang unmittelbar nach dem Oberhofmeister des Kaisers erhalten, d. h. eine Etiquettefrage, die bei Hoffesten u. dgl. m. eine wichtige Rolle spielte, ist zu Gunsten des Reichskanzlers definitiv geschlichtet worden. Bei derartigen Gelegenheiten rangiren nämlich die wirklichen geheimen Räthe, deren Zahl bei uns eine nicht unbedeutende, nach ihrem Anciennetätsrang. Da nun Herr von Beust einer der jüngsten unter den Räthen der Krone, so mußte er bisher, trotz seiner hohen staatsmännischen Stellung, einer ganzen Reihe unbedeutenderer Persönlichkeiten den Vortritt lassen. Diesem Uebelstande wurde nunmehr dadurch abgeholfen, daß aus persönlicher Rücksicht für den Reichskanzler die Anciennität bei ihm unbeachtet gelassen und er selbst mit einem Male allen seinen älteren Kollegen in der Geheimrathswürde vorangesetzt worden ist.

— Das „Vaterland" äußert sich über die jetzt wieder auf's Tapet gekommene Kirchengüterfrage dahin, daß es weder an Präcedenzfällen, noch an kirchenrechtlichen Normen für außerordentliche Belastung oder Verwendung des Kirchengutes zu Gunsten des bedrängten Gemeinwesens fehle; zu jenen Normen gehören aber Verhandlungen mit dem Papst, ohne dessen Einwilligung eine solche Verwendung nicht rechtmäßig und nicht ohne Beschwerung des Gewissens vor sich gehen könne.

— Die Nachricht, daß Fürst Carlos Auersperg die Bildung eines cisleithanischen Ministeriums übernommen und sich mit Dr. Herbst in's Einvernehmen gesetzt habe, erklärt die „Debatte" für verfrüht. Auch soll eine räumliche Trennung der Reichskanzlei und des auswärtigen Amtes nicht beabsichtigt sein.

Frankreich.

Paris, 2. September. Die Kaiserin ist an rheumatischen Schmerzen leidend aus Lille hier eingetroffen, wodurch die Abreise nach Biarritz auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist. — Der kaiserliche Prinz, dem man um der Truppen willen zu Chalons offenbar zu viel zugemuthet hatte, ist seit der Rückkehr aus dem Lager wieder kränkelnd, weshalb man auf den ursprünglichen Plan, „ihn der Bevölkerung zu zeigen," verzichten mußte.

— Heute wurde die Königin von Würtemberg in den Tuilerien empfangen; dieselbe reist im strengsten Inkognito, entgeht aber doch nicht der üblichen Reklame, die der „Konstitutionnel" pflichtschuldigst allen Fürsten und Fürstinnen macht, die sich in Paris sehen lassen.

— Man schreibt der „B. H. Z." aus Paris, 2. September: Die Defensiv-Arbeiten an den nordöstlichen Grenzen gegen eine feindliche Invasion, die man der etwas kühlen öffentlichen Meinung als Schreckbild hinstellt, werden thätigst betrieben. Das Genie-Korps ist damit beschäftigt, alle Höhen, Thäler, Päsſe, Schluchten, welche einer Armee als Paß dienen könnten, aufs Sorgfältigste aufzunehmen und zu photographiren. Bei diesem Anlaß dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein, daß im Kriegsministerium die Kadres Behufs Vermehrung der Armee offen gehalten werden; so wurden z. B. in den Garde-Grenadier-Regimentern allein 14 Sergeanten zu Offizieren befördert. Sie sehen, daß wir, trotz der Rede von Amiens und des „ausschließlich friedlichen Charakters" der Salzburger Entrevue, weit entfernt sind, von einer Armee-Reduktion und dem famosen „desarmement". Wie ich höre, wird eine Division im Lager von Chalons bleiben, wo übrigens Winter-Baraken für 2 Divisionen gebaut wurden. Admiral Rigault de Genouilly geht morgen von La Rochelle nach Toulon ab, um mit der Mittelmeerflotte Uebungen vorzunehmen.

— Wie ich aus Madrid erfahre, hätte General Prim — nachdem, scheint es, der Herzog v. Montpensier die eventuelle Annahme des spanischen Thrones ablehnte — sich, Namens der spanischen Revolution, mit Viktor Emanuel ins Einvernehmen gesetzt, um die Krone ... in partibus, dem Herzog von Aoste anzubieten. Man will wissen, daß dieser Antrag in Florenz ein sehr williges Ohr gefunden habe.

Italien.

— Garibaldi hat sein Unternehmen gegen Rom vertagt, das steht fest; über die Gründe läßt sich streiten. Einem Pariser Blatte zufolge gab Viktor Emanuels Ermahnung den Ausschlag, indem derselbe ihm sagen ließ: „es würde gefährlich sein, wenn er, Garibaldi, auf Erfüllung der Wünsche seiner hochherzigen Vaterlandsliebe bestehen wollte." — Was die Diplomatie nicht vermochte, das vermag die Cholera. Die „France" meldet, daß Ex-König Franz nun wirklich auf dem Punkte steht, Rom zu verlassen, und zwar „à cause du choléra."

Spanien.

— Aus Spanien fehlen heute die üblichen Sieges-Depeschen der Regierung; es scheint demnach wieder Alles im alten Gange und die letzte Bourbonen-Krone einmal wieder gerettet zu sein. Narvaez hat sich um diese Krone ein neues Verdienst erworben, und selbst seine Feinde müssen ihm nachrühmen, daß er mit gewohnter Energie und ungewöhnlicher Klugheit operirt und die Projekte der Insurgenten zu Schanden gemacht hat. Zu Schanden, kann man wohl sagen, denn der Führer dieses Aufstandes hat mit einer Gewissenlosigkeit, welche vielleicht beispiellos selbst in der spanischen Geschichte dasteht, seine Opfer unter's Messer geliefert, während selbst heute noch nicht feststeht, wo dieser Fuchs steckt, ob in einem Schlupfwinkel der Pyrenäen oder Kataloniens.

— Der „Köln. Ztg." wird von ihrem Pariser Korrespondenten berichtet: „Nachdem sich Herr Mon im Aufrage Narvaez' und Namens der Königin Isabella am letzten Sonnabend beim Minister des Aeußern ad interim für die „freundschaftliche Haltung" der französischen Regierung bedankt, kommt man in gewissen Kreisen auf eine angebliche Reklamation zu sprechen, welche von Madrid aus in ziemlich bitteren Ausdrücken hier angebracht worden sei. Der spanische Minister des Aeußern, Arrazola, so wird weiter behauptet, beschwere sich in diesem Aktenstücke sehr enstlich über die Haltung der französischen Grenzbehörden, welche dem Eintritte bewaffneter Banden in Spanien kein Hinderniß entgegengesetzt u. s. w. Näher eingezogene Erkundigungen lassen diese Angaben, die bald schon in hiesigen Blättern Veröffentlichung finden werden, auf die Thatsache zurückführen, daß am Anfange des Aufstandes, als die Präfekten Süd-Frankreichs sich noch ohne Instruktionen und namentlich ohne Geld für die Internirung der übergetretenen Insurgenten befanden, Narvaez Herrn Mon beauftragte, das Tuilerieen-Kabinet auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam zu machen, die sich aus diesem Zustande ergäben. Diese Bemerkungen wurden vom spanischen Botschafter, nach seiner eigenen Aussage, in mildester Form vorgebracht und der darin enthaltenen Beschwerde durch Absendung entsprechender Weisungen sofort abgeholfen.

Ueber den gegenwärtigen Zustand auf der Halbinsel gehen mir aus dem spanischen Lager die folgenden Aufklärungen zu, die ich in wörtlicher Ueber-

---

Das Jubiläum der Wartburg.

Eine der herrlichsten Denkstätten deutschen geschichtlichen Lebens, die Wartburg, hat am 28. August ihr Jubiläum gefeiert. Neu erstanden unter den Auspicien des Großherzogs Karl Alexander, ragt die stattliche Feste über die grünen Höhen des Thüringer Waldes, nicht wie andere Festen vorzugsweise mahnend an kriegerische Erinnerungen, sondern an friedliche Großthaten des Geistes. Das im Jahr 1067 erbaute Bergschloß durfte jetzt sein 800jähriges Jubelfest feiern. Alle Künste reichten sich die Hand, dieses Fest würdig zu begehen. Am längsten schon sind die bildenden Künste thätig, diese deutsche Geistesburg in ein für große Erinnerungsfeste passendes Gewand zu kleiden. Die Restauration der Burg im alten Baustyl, welche der Kunstsinn des Großherzogs angeordnet hat, macht täglich neue Fortschritte. Zu dem heutigen Feste war der neue Waffensaal vollendet worden, in welchem die Rüstungen jetzt geschmackvoll aufgestellt sind, eben so die Thorhalle der Dirnitz mit den alterthümlichen Pfeilern. Im Ritterhause ist die Pirckheimerstube vollendet. Oberbaurath v. Ritgen hat sich namentlich Verdienste um diese neuen Restaurationen erworben. Neben den bildenden Künsten wirkten aber auch Musik und Poesie mit bei der Feier des Tages. Der Himmel schien anfangs dem Wartburgfeste nicht lächeln zu wollen. Graue Nebelwolken lagerten sich über den Kuppen des Thüringer Waldes. Doch allmälig, schon am Vormittag, zerriß der Schleier, und die flaggengeschmückte Burg sah in heiterm Sonnenschein hinaus auf das reizende Panorama, das sie beherrscht.

Das Fest begann mit dem Gottesdienst in der Kapelle, zu welchem nur die geladenen Gäste des Hofes Zutritt hatten. Der Predigt in der Kapelle folgte die Predigt auf dem Burghofe vor einer größeren Versammlung. Es war ein erhebender Gottesdienst, rings die Mauern der altgeschichtlichen Burg mit dem Fernblick auf sonnige Waldhügel.

Nach den Predigten zertheilte sich die Menge und belebte die verschiedensten Punkte der Burg. Die neuerbaute Restauration auf hohem Felsvorsprung war ein Hauptsammelplatz; sie gewährt eine reizende Rundschau, namentlich von ihrer hölzernen „Plattform" aus. Hier entwickelte sich ein buntes Volksleben; Uniformen und Orden der Hofgäste sah man neben den bäuerlichen und kleinstädtischen Trachten.

Die Hoftafel begann um 2 Uhr im Sängersaal. Durch die vom Löwen bewachte Thüre traten die Gäste, unter denen man sehr zahlreiche Vertreter der Wissenschaft und Kunst bemerkte. Die Universität Jena hat ihren Rektor und die vier Dekane zur Feier entsendet. Außerdem waren die Philosophen Kuno Fischer und Ulrici, Maler Genelli, Abbé Liszt und sein Schwiegersohn, der Deputirte Ollivier, die Dichter Bodenstedt, Gottschall, Roquette, v. Meyern, neben einer Zahl theologischer und staatsmännischer Notabilitäten anwesend. Der Großherzog selbst brachte den ersten Toast, indem er seine Gäste auf der Wartburg, an der vielbedeutenden Stätte, willkommen hieß. „Seit 800 Jahren — sagte er — erhielt Gottes Gnade diese Burg und machte sie zu einem Hort höchster nationaler Interessen. Die Erinnerung erhabener Beispiele der Glaubenstreue, der Opferfreudigkeit für die großen Zwecke deutscher Nation, der Pflege von Kunst und Wissenschaft bezeichnen mit hellem Licht den Weg der Toleranz, der Theilnahme an dem nationalen Wohl, des fördernden Schutzes wahrer Bildung als denjenigen, welcher ein Segen ward für die Vergangenheit, ein Segen bleiben wird für Gegenwart und Zukunft."

Den Gedenktag Göthes, der mit dem Erinnerungsfest der Wartburg zusammenfiel, feierte hierauf Rudolf Gottschall mit einem Gedicht, in welchem es, nachdem der Minnesängerzeit gedacht ist, heißt:

„Doch nicht verschwand der Dichtung Sonnenstrahl,
Der diese Burg vergoldend einst verklärt;
Die Muse zog hernieder in das Thal,
Wo hoher Sinn den gleichen Schutz gewährt.
Die Sängerlaube schlingt den Blüthensproß
Im schattigen Grund der Ilm ums Fürstenschloß.

Ganz Deutschland aber ward zum Sängersaal,
Durchleuchtet von der Rosenlaube Strahl.
Nicht heißem Kampf mehr ist der Sieg beschieden,
Es ward der Sängerkrieg zum Sängerfrieden.
Und Hand in Hand in schönem Bunde wandern
Der Dichtung Meister einer mit dem andern.

Es schmückt der alte Lorbeer unverloren
Den Sänger, den der heut'ge Tag geboren.
Ja, lieblich, von des Herzens Lust und Leide
Singt er wie Walther von der Vogelweide,
Und Wolfram lebt als Wolfgang noch einmal;
Du warst zum Faust, tiefsinn'ger Parcival.

So pflanze auf des Geistes höchste Warte,
Du deutsches Lied, die ewige Standarte!
Wie Klingsohrs Mantel einst in alten Tagen
Soll dich der Welt geheimster Zauber tragen;
Von Luther aber borge Wehr und Waffen,
Um kampfbereit am großen Werk zu schaffen.
Die Sterne über dir auf hoher Wacht,
In dir den Gott, des ewigen Geistes Macht!"

Abends wurde in dem oberen großen Saale des Landgrafenhauses das Lißt'sche Oratorium „Die Legende der heil. Elisabeth" unter Leitung des Komponisten aufgeführt. Den Schluß des Festes bildete eine glänzende Beleuchtung der Burg, welche von den umliegenden Hügeln des Thüringer Waldes gesehen, einen herrlichen Anblick gewährte.

setzung hier wiedergebe: „Prim konnte über 18,000 Mann verfügen, und noch viel mehr Waffenfähige waren bereit, sich ihm anzuschließen, wenn er sich nur gezeigt hätte. Niemand aber weiß anzugeben, wo er sich eigentlich aufhält. Mußten doch einige Bandenführer einzig die Flucht ergreifen, weil ihre Freiwilligen ihnen mit dem Tode drohten, da sie sich verrathen glaubten. Die Entmuthigung ist daher allgemein, und ob der zweideutigen Haltung des Generals Prims hört man in und außer Landes schon jetzt häufig genug das Wort Verrath fallen. Man muß indessen eingestehen, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit ein großes Talent und eine Geschicklichkeit entfaltet hat, welche einer besseren Sache werth gewesen wären. So hat sie sofort die Dienstzeit der Soldaten von 6 auf 4 Jahre herabgesetzt, um so den aufständischen Generalen dieses Mittel der Verlockung zu entreißen, ein Mittel, daß sonst von ihnen so erfolgreich angewandt worden. So versprach sie den Soldaten außerordentliche Belohnungen, so entfernte sie alle Offiziere und Obergenerale, deren liberale Ideen bekannt waren, von ihren alten Truppentheilen und geizte nicht mit Beförderungen als Lohn für muthige und ergebene Thaten. Außerdem aber wechselte sie beständig die Garnisonsorte der verschiedenen Regimenter, deren Verführung somit sehr erschwert wurde. Gleichzeitig versorgte der Minister des Innern, Gonzales Bravo, die officiösen Journale mit flammensprühenden Artikeln in der ihm eigenen beredt-heftigen Redeweise, durch welche die Aufständischen beschuldigt wurden, mit dem Auslande paktisirt und diesem einen Theil des spanischen Territoriums gegen das Versprechen der Unterstützung zugesagt zu haben. Außerdem benutzte er die Vergangenheit der verschiedenen Führer der Bewegung, um dem Volke einleuchtend zu machen, daß nach ihren Antecedentien nur gewöhnlicher Ehrgeiz und gemeiner Egoismus die Hebel ihrer Aufstandsversuche sein könnten. Diese Taktik trug sowohl ihre Früchte, daß die Mehrzahl der Höchstbesteuerten sich durch sie bewegen ließ, dem Ministerium die Steuerbeträge anticipando zu zahlen und es so in den Stand zu setzen, den Ereignissen ruhiger entgegen zu sehen. Dies aber war der Gnadenstoß für die Revolution, da die spanische Leere des Staatsschatzes der Regierung verhängnißvoller geworden wäre, als selbst der Verlust Barcelona's. Die Insurgenten wurden überdies schlecht geführt, da die Rivalität unter den einzelnen Chefs es zu keiner kombinirten Bewegung kommen ließ. Sie hatten stark auf den Abfall der Armee gerechnet. Diese aber blieb dem Gouvernement ergeben, da die Eifersüchteleien und Streitigkeiten unter den Führern der Liberalen dem Kabinete Zeit gelassen, seine Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Außerdem aber hat die unkluge Proklamation Prims viel Unheil angestiftet, welche unglücklicher Weise in ihr Programm die Abschaffung der Konskription aufgenommen, wodurch alle Grade vom Korporal bis zum Marschall hinauf, dem Unternehmen feindlich gesinnt wurden. So ist denn für den Moment wenigstens der Aufstand als erstickt zu betrachten." So weit mein Gewährsmann, der, mitten in der revolutionären Bewegung stehend, sehr wohl in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein. Heute traf übrigens General Pierrad in Bourges ein, woselbst er internirt bleibt, ebenso wie Kontreras, dessen Ankunft daselbst mit 25 Offizieren für morgen angesagt ist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. September. Der „Invalide" enthält Berichte aus Turkestan, wonach seit dem 15. Juli wieder Feindseligkeiten von Seiten der Bukharen vorkamen. Nachdem an jenem Tage einige friedliche Kosaken im Walde angegriffen worden, näherten sich am andern Morgen aus dem feindlichen Lager starke Kolonnen dem 20 Werst davon entfernten Fort Yany Kurgane, das sie beschossen; sie wurden durch einige Kanonenschüsse vertrieben. Nach der Aussage von Ueberläufern waren im gegnerischen Lager an 20,000 Mann versammelt und der Angriff auf Yani-Kurgane war unter Leitung des Schukur-bii (Lagerchef) und der vertriebenen Begg's von Ura-Tube und Djusak beschlossen worden auf das Gerücht hin, ein Theil der russischen Garnison sei in das Innere des Reichs abberufen worden. Gleichzeitig erschienen kleinere Banden, welche unsere Kirghisenhorden belästigten; der Chef jener Banden, Tetgomei, wurde schwer verwundet und ist nun mit seiner Bande flüchtig. Daß der „Angriff" auf Yani-Kurgane erneuert wurde, das ist im „Invaliden" nicht gesagt; aber schon dieser einmalige Versuch dürfte wohl genügen, um Repressalien unsererseits herbeizuführen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. September. Gerüchtweise verlautet, die Pforte habe die letzte Note der Großmächte bezüglich Kandias abschlägig beantwortet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 3. September. Im Auftrage seiner Regierung ist der östreichische Generalkonsul v. Eder nach Rustschuk abgereist, um den bedauerlichen Vorfall auf dem Dampfer „Germania" zu untersuchen.

Amerika.

— Ueber die östreichische Fregatte „Elisabeth", welche am 9. August aus Veracruz in Neworleans angekommen war, um den östreichischen Admiral Tegethoff, der die Auslieferung der Leiche Maximilians erwirken soll, an Bord zu nehmen, schreibt die in Neworleans erscheinende „Deutsche Zeitung": Das Schiff liegt gegenwärtig (10. August) an der Quarantaine vor Anker. Am Bord des Schiffs befinden sich 272 Flüchtlinge, theils Soldaten der früher kaiserlich mexikanischen Armee, theils östreichische Unterthanen, welche sich zur Rückkehr in die alte Heimath entschlossen haben. Da der Gesundheitszustand an Bord der „Elisabeth" nichts zu wünschen übrig läßt, stellte der hiesige östreichische Konsul Eimer das Gesuch an General Sheridan, dem Schiffe zu gestatten, nach der Stadt zu kommen. Der letztere gab indeß einen abschlägigen Bescheid, und die „Elisabeth" wird bis zum 15. d. M. in Quarantaine verbleiben müssen. Die an Bord befindlichen 450 Personen (einschließlich 180 Mann Besatzung) werden mittlerweile viel von der Hitze und durch die beschränkte Räumlichkeit des Schiffes auszuhalten haben Die Flüchtlinge werden, zusammen mit den bereits früher hier eingetroffenen Leuten, demnächst auf Kosten der östreichischen Regierung über New-York und Bremen nach ihrer Heimath befördert werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. September. [Reichstagswahl.] Bei der gestrigen definitiven Ermittelung des Wahlresultats für Stadt und Kreis Posen hat sich für den Regierungsrath Krieger eine Anzahl von 7,568 Stimmen, für den Gegen-Kandidaten von 7,515 St. ergeben, so daß Regier.-Rath Krieger der Abgeordnete des Wahlkreises ist. Sonst sind als gewählt zu betrachten außer den früher schon Genannten, (Kreisrichter v. Puttkammer und Frh. v. Unruhe-Bomst), für Schrimm-Schroda Graf Kwilecki, für Wreschen-Pleschen Dr. Niegolewski, für Krotoschin v. Gräve, für Schildberg-Adelnau Pilaski, für Buk-Kosten St. v. Chlapowski, für Kröben Th. v. Chlapowski, für Inowraclaw-Mogilno Kas. Kantak, für Gnesen-Wongrowitz Kas. v. Buchowski.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 4. d.] Eröffnung der Sitzung um 4½ Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Pilet. Anwesend sind die Stadtverordneten Briske, M. Czapski, Dahlke, Gerstel, S. Jaffe, Jeziorowski, Löwinsohn, Lüpke, Mätze, C. Meyer, Mützel, Nitykowski, Reimann, Tschuschke, L. Türk, Walther, Wegner, Dr. Wentzel. Der Magistrat ist vertreten durch den Bürgermeister Kohleis und die Stadträthe Dr. Müller und Dr. Samter.

Bevor die Versammlung in die Tagesordnung eintritt, macht der Vorsitzende folgende geschäftliche Mittheilungen. Der Stadtverordnete Knorr zeigt an, daß er behindert sei, an den nächsten Berathungen der Versammlung theilzunehmen. Der Direktor Dr. Brennecke ladet zu einem am 14. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr, auf dem Turnplatze der städtischen Realschule anberaumten Schauturnen ein.

Tagesordnung. Die Angelegenheiten: 1) Gesuch um Vergebung der Wasserleitungs-Arbeiten in Kommunal-Grundstücken im Wege der Submission; 2) Vermehrung der Straßenlaternen in der Thor- und Teichstraße; 3) Feststellung des Etats für die Verwaltung der Wasserwerke pro 1867/68, müssen vertagt werden, weil sie in den Kommissionen noch nicht genügend vorbereitet worden oder die Berichterstatter nicht anwesend sind.

4) Gesuch der Bewohner am Sapiehaplatz wegen Legung der Rinnsteinplatten auf Kosten der Kommune. Berichterstatter in dieser Angelegenheit ist der Stadtverordnete Löwinsohn. Die Eigenthümer am Sapiehaplatz sind von der Polizei zur Anschaffung von Granitrinnen veranlaßt worden mit der Versicherung, daß die Legung der Rinnsteine auf Kosten der Kämmereikasse ausgeführt werden solle. Letzteres ist in der Friedrichs- und Gr. Gerberstraße auch geschehen, am Sapiehaplatz aber sind die angekauften Steine immer noch nicht gelegt; daher haben sich die Besitzer an dem Platze an den Magistrat mit dem Gesuch gewendet, die Granitrinnsteine entweder legen zu lassen oder dieselben wegzuschaffen, damit die Passage nicht länger gehemmt und die Straßenreinigung nicht gehindert werde. Gleichzeitig petitioniren die Besitzer um eine Vermehrung der Straßenlaternen am Kanonenplatze. Die Baukommission, der die Angelegenheit zuerst zur Berathung übergeben worden ist, befürwortet die Legung der Granitrinnsteine, ebenso die Vermehrung der Gaslaternen. Die Finanzkommission dagegen, wenngleich sie die Nützlichkeit der Granitrinnsteine anerkennt, beantragt die vorläufige Ablehnung einer Legung der Granitrinnen auf Kosten der Kämmereikasse, weil dieselben aus dem im Etat bestimmten Pflasterfond in diesem Jahre nicht mehr bestritten werden können.

Seitens des Magistrats wird mitgetheilt, daß er sich der Polizei gegenüber die Legung für jeden einzelnen Fall vorbehalten habe; der zu große Eifer der Polizei aber, mit der sie bei den Besitzern die Anschaffung der Granitrinnen betrieben, habe den Magistrat in die unangenehme Lage gebracht, die Legung der Rinnen des gänzlich erschöpften Pflasterfonds halber zu versagen, wenn nicht neue Mittel bewilligt werden.

Vom Stadtverord. Nitykowski wird der Vorschlag gemacht, der Magistrat solle die Besitzer am Sapiehaplatz zur Legung der Granitrinnsteine vorläufig auf eigene Kosten veranlassen, wie dies auch bei Legung der Trottoirplatten geschehen, und den Bügern nach Festsetzung des neuen Etats im künftigen Jahre die Kosten wieder erstatten. Diesen Vorschlag befürworten auch die Stadtverordneten Dr. Wentzel und Mützel. Der Stadtverordnete Reimann versichert, daß die Besitzer sich unter der Bedingung der Wiedererstattung der Kosten nach Feststellung des Etats für das künftige Jahr zur Legung der Granitrinnen bereit erklären würden. Der Stadtverordnete M. Czapski hält die Sache für erledigt, da die am Sapiehaplatz liegenden Granitsteine nach St. Martin, wo es noch an solchen mangelt, geschafft werden sollen.

Der Magistrat spricht den Wunsch aus, die Versammlung möge noch keinen definitiven Beschluß in der Angelegenheit fassen, sondern dieselbe an den Magistrat behufs Vorbereitung einer planmäßigen Vorlage gelangen zu lassen.

Nach Befürwortung des Magistrats-Antrages durch den Stadtverordneten Tschuschke und den Vorsitzenden wird derselbe durch Majoritäts-Beschluß von der Versammlung genehmigt.

Die Vermehrung der Gaslaternen wird vom Magistrat in Erwägung gezogen werden.

5) Betr. die Niederlassung eines Ausländers in Posen. Der aus Amerika hier zugezogene Kaufmann Salomon Eisner sucht um das Recht der Niederlassung in Posen nach, das ihm gewährt wird.

6) Betr. die Verwaltung des v. Raczynski'schen Bibliothek-Fonds. Die Angelegenheit hat der Versammlung vor längerer Zeit bereits einmal vorgelegen; sie übertrug dieselbe damals der Rechtskommission zur Begutachtung, die im Dezbr. v. J. darüber beschlossen hat. Nach der Stiftungsurkunde und dem Statut der Bibliothek ist die Stadt Posen die Eigenthümerin des Bibliothek-Gebäudes sowohl, wie des gesammten Inventars in demselben. Die Verwaltung der Bibliothek ist einem Kuratorium übertragen, das dieselbe selbstständig in jeder Beziehung führt. Die Versammlung verlangte von dem Kuratorium eine rechnungsmäßige Nachweisung der vorhandenen Fonds, sowie ihrer Vermehrung aus den Revenüen und Aufnahme des Etats der Bibliothek in den Stadthaushalts-Etat unter einen besondern Titel. Die Rechtskommission weist diese Forderungen als rechtmäßige aus dem Eigenthumsrechte nach, das die Stadt auf Grund der Stiftungsurkunde über die Bibliothek besitzt. Der Magistrat theilt der Versamml. in einem Schreiben mit, daß das Kuratorium die Anträge der Versammlung, sowie jede Kontrole derselben über die Verwaltung der Bibliothek ablehnt; doch erklärt sich das Kuratorium bereit, der Versammlung Mittheilungen über die Rechnungen und Fonds zu machen.

Der Vorsitzende erwidert hierauf, er könne die Ansichten des Kuratoriums zwar nicht theilen, doch halte er dafür, daß sich die Versammlung vorläufig mit den verheißenen Mittheilungen über die Fonds der Bibliothek begnüge und abwarte, inwieweit dieselben sie befriedigen werden. Jeder müßige Principienstreit müsse vermieden werden, obgleich die Stadt, da diese alle Lasten, welche aus dem Institut erwachsen, schließlich doch unzweifelhaft zu tragen haben würde, das größte Interesse hat, die Verwaltung der Bibliothek zu kontroliren. Die Vertretung der Stadt wolle auch gar nicht in das Verwaltungsrecht des Kuratoriums eingreifen, wohl aber erfahren, wie die Verwaltung geführt werde.

Der Stadtverordnete Mützel stellt den Antrag, die Angelegenheit sofort wieder der Rechtskommission zu überweisen, weil es keinem Zweifel zu unterliegen scheine, daß die Stadt das Recht der Kontrole hat. Es sei dies kein bloßer Principienstreit, sondern eine Frage von bedeutendem materiellen Erfolge.

Die Versammlung schließt sich dem Antrage auf Ueberweisung der Angelegenheit an die Rechtskommission an.

7) Betreffend den aufgestellten Wasserständer auf der Fischerei. Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß die von derselben beschlossene Aufstellung eines Wasserständers auf der Fischerei am 23. August c. erfolgt sei, worauf jener Beschluß zu einem definitiven erhoben wird.

Hiermit wird die öffentliche Sitzung um ¼6 Uhr Nachmittags geschlossen; für Abwickelung der persönlichen Angelegenheiten aber bleibt die Versammlung noch in geheimer Sitzung beisammen.

— Der heutige „Staats-Anzeiger" enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 5 August 1867 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Rawicz nach Dubin durch den Kreis Kroeben.

— Der an das hiesige k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium berufene Dr. Bernhard Eschenburg aus Lübeck ist zum 10. ordentlichen Lehrer ernannt worden.

— Von den Aspiranten, welche sich gegenwärtig zum einjährigen Militärdiest gemeldet hatten, haben 5 die Prüfung bestanden.

— In der Nähe der Andersschen Badeanstalt wurde gestern in der Warthe die Leiche eines unbekannten Mannes, deren Finger bereits benagt waren und deren Oberkörper vollständig braun war, gefunden und herausgezogen. Die einzigen Kennzeichen, die möglicher Weise auf die Feststellung des Namens des ertrunkenen Mannes leiten dürften, sind eine auffallende Stumpfnase und ein fast kahler Kopf.

[Unglücksfall.] Ein Dachdecker fiel gestern bei der Arbeit von dem Dache eines Stallgebäudes am alten Markte und verletzte sich derartig, daß die Unterbringung in das Stadtlazareth erfolgen mußte.

♂ Krotoschin, 4. Sept. [Abgeordnetenwahl.] Bei der heut stattgehabten Prüfung der Wahlen zum Norddeutschen Parlament hat sich für den hiesigen Wahlkreis folgendes Resultat ergeben: Herr Kennemann auf Klenka erhielt 2373 Stimmen, 5799 fielen auf Herrn v. Gräve auf Karlshof bei Borek. Auch hier war die Betheiligung an der Wahl minder lebhaft als das letzte Mal. Als Kuriosum theile ich Ihnen mit, daß sie in einem Wahlbezirk gar nicht stattgefunden, da, wie in dem bezüglichen Protokoll von dem Wahlvorsteher vermerkt ist, dort diesmal Niemand zu wählen Lust gehabt hat.

Meseritz, 4. September. Unser Landrath, Herr v. Flottwell, ist nach Ausführung seiner Mission in Hessen-Kassel als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen und die Verwaltung des Landrathsamts dem Assessor v. Hinkeldey, einem Sohne des ehemaligen General-Polizeidirektors in Berlin, übertragen worden.

N Neutomysl, 3. September. [Verschiedenes.] Der königliche Landrath Buker Kreises Herr v. Saher, der während seiner 19jährigen Amtsthätigkeit seinen Wohnsitz hier hatte, hat am 1. d., da er wegen Krankheit in den Ruhestand zu treten beabsichtigt und seiner definitiven Entlassung demnächst entgegen sieht, unsere Stadt verlassen. Am Abende vor seiner Abreise wurde ihm von dem hiesigen Männergesangverein ein Abschiedsständchen dargebracht. Sichtlich erfreut und gerührt sprach er dem Vereine seinen Dank aus und verabschiedete sich bei den einzelnen Mitgliedern. Mit der Leitung des königlichen Landrathsamtes ist der königliche Regierungs-Referendar Freiherr v. Richthofen aus Berlin, der am 31. v. M. hier eintraf, kommissarisch betraut worden. — Die in einer Korrespondenz „Aus dem Buker Kreise" angeführten Gründe wegen Zweckmäßigkeit der Verlegung des königlichen Landrathsamtes von hier nach Grätz dürften schon in sofern, als Neutomysl in kürzerer Zeit Stationsort der Posen-Märkischen Eisenbahn wird, wodurch eine Beschleunigung, auch Erleichterung des Verkehrs des königlichen Landrathsamtes mit den königlichen Behörden in Posen eintritt, sich als nichtig erweisen. — Vor einiger Zeit hat die mit der endgültigen Feststellung der Posen-Märkischen Eisenbahnlinie betraute Kommission, von Bentschen kommend, seine Arbeiten hier begonnen und theilweise ausgeführt. Nach dieser Feststellung würde die Entfernung von der Stadt bis zum Bahnhofe ungefähr ¼ Stunde betragen. — Die Hopfenernte ist hier seit einigen Tagen in vollem Gange. Ueberall rühren sich fleißige Hände, das nach Quantität und Qualität mehr als in den Vorjahren befriedigende Produkt einzusammeln. Die Producenten veranschlagen das Ergebniß auf ½—⅔ Ernte. Ein lebhaftes Geschäft wird allgemein erwartet.

X Schrimm, 2. September. [Diebstähle.] Einem Wirth in Borek-Hauland bei Moschin ist unlängst aus seinem verschlossen gewesenen Stalle eine Mastkuh im Werthe von 50 Thlrn. mit besonderer Verwegenheit gestohlen worden. Dieses Diebstahls wurde der ohnehin im schlechten Rufe stehende Wirth Basterda aus Borek-Hauland beschuldigt, weil er sich bald darauf von Hause entfernt hatte. Die Vermuthung, daß er sich mit der Kuh nach Posen begeben hat, traf zu, denn der nachgereiste Damnifikat fand ihn dort mit Hilfe von Polizeibeamten wirklich und zwar zu der Zeit auf, als er die Kuh zu verkaufen beabsichtigte. Er selbst beaufsichtigte sie nicht, sondern übertrug dies, um den Verdacht von sich abzulenken, einem Dritten. Nur wenn ein Kauflustiger hinzukam, sprang er hinzu, um mit ihm zu unterhandeln Er wurde verhaftet, bald darauf jedoch der Haft entlassen, weil er sich so zu vertheidigen wußte, daß man gegen ihn eine Anklage nicht zu begründen vermochte. Jetzt hat ihn indeß, und wie es scheint, mit viel größerem Nachdruck, die Nemesis wieder erreicht, denn man hat bei ihm Schafhäute, Hörner und Fleisch vorgefunden, was seine abermalige Verhaftung zur Folge hatte. Es sind nämlich dem Dominium Będlewo bei Moschin vor kurzer Zeit 2 Schafböcke im Werthe von zusammen 250 Thlrn. aus einem verschlossen gewesenen Stalle, in dem auch der Schäfer schlief, entwendet worden und man hat namentlich die Häute

---

Voß im Lande Hadeln.

Da wo die Fluthen der Nordsee gegen die Elbmündung drängen und dieser Strom sein letztes Nebenflüßchen aufnimmt, das braune Moorwasser der Medem, liegt von Meer und Fluß angeschwemmt das Marschland Hadeln, und Otterndorf darin, ein altmodisches, aber trauliches Landstädtchen, an seinen beiden Enden mit festen Bogenthoren verwahrt, über welchen das Stadtwappen prangt, der sächsische Rautenkranz unter einer Fischotter.

Dieses Städtchen, in Jahrhunderten ungenannt und seine Denkwürdigkeiten nur nach Stürmen und Sturmfluthen zählend, genießt deßungeachtet einer Auszeichnung, auf die es stolz sein wird, so lange seine Dämme stehen und die sturmvolle Nordsee noch nicht das letzte seiner Häuser verschlungen hat. Otterndorf nämlich hat ein altes Gymnasium, und als Rektor an diesem Gymnasium hat J. H. Voß die Uebersetzung der „Odyssee" vollendet und einige seiner schönsten Idyllen gedichtet. Das Rektorhaus ist noch heute dasselbe, welches der alte behagliche Poet mit seiner kleinen hausmütterlichen Ernestine bewohnt hat. Auch die Laube des Gartens, dicht an der Medem, die er eigenhändig gepflanzt, grünt noch. Die Otterndorfer wissen es noch heute zu schätzen, daß sie einen so berühmten Mann in ihren Mauern gehabt, und erzählen eine Menge Geschichten von ihm, obwohl nur wenige mehr leben, die ihn als Kinder gekannt haben.

Die Familie Voß wurde schon damals von den Hadelnern hoch gefeiert und in Ehren gehalten, so daß sie sich der vielen Einladungen, die von allen Seiten an sie ergingen, kaum erwehren konnte, obwohl es die knappe Rektorsbesoldung von 300 Thlrn., womit sich kein Aufwand machen ließ, gebieterisch forderte. Trotz dieser Kärglichkeit des Lebens verlor Voß niemals den Muth, und seine Freunde und Bekannten waren entzückt von der Liebenswürdigkeit des Dichters und seiner Gattin, namentlich aber von dem unverwüstlichen Humor und Herzensfrohsinn, worin es Eines dem Andern zuvorthat.

Inzwischen blieben 300 Thlr. trotz allen Humors — eben nur 300 Thlr.! Und als das Ehepaar eines Tages daran dachte, die vielen Einladungen und Ehrenschmäuse mit einer großen Generalfête zu erwidern, da ließ Mütterchen Ernestine schier den Muth sinken. Es fehlte eben an Allem. Da waren keine Teller da, keine Gläser, keine Stühle — sie erkannte ihr Hauswesen in seiner ganzen Blöße. Doch Vater Voß war auch ein praktischer Homeride. Er wußte sich zu helfen wie im Homerschen Naturzustande. „Nur nicht gleich den Kopf verloren, Ernestinchen, haben wir keine Teller, so mache ich's, wie mit den Büchern, und lasse eine Anzahl zur Ansicht kommen; fehlen uns die Gläser, so habe ich noch viel Schöneres, denn der große Göttinger Pokal soll dafür kreisen. Es hat der ganze unsterbliche „Hainbund" daraus getrunken: Stollberg und der liebe Hölty, Miller, Leisewitz und Hahn, ja selbst der klassische Balladensänger Bürger. Wenn solche gottgeweihte Lippen ihn berührt haben, so sind unsere guten Hadelner über die Maßen geehrt, gleichfalls daraus zu trinken. Nun aber die Stühle — das ist ein fataler Punkt." — „Dafür weiß ich Rath," entgegnete Ernestine, „wozu könnten deine alten, dickbäuchigen Folianten besser benützt werden, als Sitze daraus zu bauen." — „Bravo, Bravissimo, weisestes Hausmütterchen!" rief Voß, „das ist ja ein prächtiger Einfall! Unsere gewichtigen Hadelner sollen sich einmal mit allen Leibeskräften auf die alten Klassiker werfen." Jubelnd ward nun in solcher Weise der Festtisch zugerichtet, und rings an den Wänden wurden aus all der griechischen und römischen Weisheit in Pappe u. Schweinsleder für die ehrenwerthen Hadelner Divans, Sophas und Sessel aufgebaut. Und die Fête fiel klassisch aus. Mütterchen Ernestine zeigte sich als die perfekteste Köchin von der Welt und Vater Voß ließ im Pokal den Rheinwein kreisen und war so unerschöpflich im Erzählen der derbsten und muntersten Schnurren, daß das kleine Rektorhaus in seinen Grundfesten von homerischem Gelächter erdröhnte. Aber es sollte noch in ganz anderer Art erschüttert werden. Manch glattlederner Folioband hatte sich nach und nach verschoben, mit einem Male brach ein ganzer Bücher-Thron unter dem dicken, kugelnden Schultheiß zusammen, und das unbändigste Lachen verhinderte lange die Hadelner, ihre gefallene Größe wieder aufzurichten. Es blieb nicht bei diesem einzigen Falle. Bald hatte der Schultheiß die Genugthuung, mehrere der Lacher selbst wieder auslachen zu können. Bauern haben ein Gedächtniß für solche derb-komischen Abenteuer, und die Hadelner kennen noch heute diejenigen Familien, deren Großväter bei „Vossens" zu Boden gepurzelt. Alle aber waren einstimmig der Ansicht, solch einen prächtigen Tag lange nicht erlebt zu haben; dergleichen könne nur ein Poet schaffen, und es sei wirklich eine schöne Sache um diese Gottesgabe.

So waren Beide förmlich die Lieblinge der Otterndorfer geworden, und Voß hatte schon manche einträglichere Stelle ausgeschlagen, weil ihm solch allgemeine Liebe gar zu wohl that. Endlich aber war es das böse Marschfieber, welches schon nach mehrjährigem Aufenthalte die beiden Gatten heimsuchte. Zwar Voß selbst — eine Kernnatur, wie er war — hätte auch diese Trübsal mit in den Kauf genommen. Aber seine Ernestine siechte merklich dahin. Da endlich war er auf Aenderung bedacht. Und als gleichzeitig, durch Stollberg angeregt, ein Ruf als Rektor nach Eutin an ihn erging — nach Eutin, wo er seinen Freund um sich haben konnte, und Quellen und Hügel und einen Süßwassersee und erdbeerdurchwürzte Buchenwälder, kurz, den ganzen Schauplatz seiner künftigen „Luise", nach Eutin, wo die Marschärzte selbst seinem armen Weibchen Genesung prophezeiten — da war der Würfel gefallen! Die Stunde der Trennung schlug, Otterndorf sah den berühmtesten seiner Rektoren aus seinen alten Stadtmauern ziehen. Er zog fort unter das rothe Ziegeldach in Eutin, das heute noch steht, ein Denkmal, wie zufrieden und anspruchslos ein deutscher Dichter vor hundert Jahren gelebt. Die modernen Genies brauchen oder fordern mehr — um weniger zu leisten.

und die Hörner als von diesen Thieren herstammend erkannt. Mit ihm ist einer seiner Söhne und sein Schwiegersohn Szymański verhaftet worden, die eigentlich den Diebstahl begangen haben sollen, während der alte S. nur der Hehlerei verdächtigt wird. Auch vieler anderer in hiesiger Gegend begangener Diebstähle werden die Inhaftaten beschuldigt. Es läßt sich denken, daß ihre Haft unter diesen Umständen eine strenge sein muß. — Zu derselben Zeit wurden dem Wirth Reich in Petzen-Hauland bei Moschin 11 Stück Leinewand aus dem von Innen verriegelt gewesenen Hausflur entwendet. Die Diebe bestiegen das Strohdach des Wohnhauses, machten im Dache eine Oeffnung, stiegen durch dieselbe auf den Boden und von dort in den Hausflur, wo die Leinewand blos über Nacht liegen sollte. Nicht lange darauf stahl man einem andern Wirthe in demselben Dorfe eine Kuh und einem dritten 2 Schafe. In hiesiger Stadt ist unlängst der Müller und Bäcker S., ein ziemlich bemittelter Mann, wegen Verdachts der Hehlerei verhaftet worden. Es sind nämlich hier auf Mühlen und in anderen Gebäuden namhafte Diebstähle verübt worden, mit denen diese Verhaftung in Verbindung steht. Sie überzeugen sich also aus diesen Thatsachen, daß die Eigenthumssicherheit in unserer Gegend noch ziemlich gefährdet ist. Erschwerend fällt hier der Umstand ins Gewicht, daß diese Diebstähle meistens von Bemittelten verübt, die nicht durch Noth hierzu gezwungen werden.

X Schrimm, 3. September. [Gesangfest.] Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte der hiesige Männergesangverein „Orpheus" am vergangenen Sonntage sein Stiftungsfest. Wir möchten es ein Volksfest nennen, wie es hier noch nie vorgekommen, und zu dessen Verherrlichung die auswärtigen Sänger, besonders die Herren von Posen, sehr viel beigetragen haben. Morgens 8 Uhr wurden die auswärtigen Sänger an dem Eingange der Stadt durch Deputationen empfangen; im Laufe des Vormittags fand die Probe statt. Um 2 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer in dem Rathhause, woselbst der Bürgermeister Herr Rump das „Willkommen" mit kräftigen Worten aussprach und Herr Musikdirektor Vogt aus Posen als Dirigent des Provinzial-Sängerbundes (dem unser Gesangverein als Mitglied angehört) der neu angeschafften Fahne die Weihe ertheilte. Darauf erfolgte unter Vorantritt der Musik der Ausmarsch nach dem Wäldchen beim Schießhause. Draußen angekommen, hielt Herr Translateur Vorwerk die Festrede, die mit einem donnernden Hoch auf Se. Majestät, als dem hohen Beschützer und Förderer der Künste und Wissenschaften schloß. Beim Schluß des Gesanges wurden noch von einigen Herren kleinere Reden gehalten, in denen namentlich die drei Damen lobend und dankend erwähnt wurden, die unter vielen Opfern in sehr kurzer Zeit eine so prachtvolle Fahne gestickt hatten. Das Wäldchen belebte sich allmälig; von nah und fern kamen Zuhörer geströmt; und Musik und Gesang brachte Zuhörer und Sänger in gehobene Stimmung, die bis zuletzt anhielt. Die Dunkelheit wurde durch Lampions und Lampen beseitigt und auf der Tribüne wakker mit Licht in der Hand fortgesungen, bis nach Absorbirung des Programms, dem auch Solis fremder Sänger zugelegt waren, der Zug sich wieder nach dem Schießhause in Bewegung setzte, woselbst ein Tänzchen das Fest beschloß. Allerseits wurde der Wunsch ausgesprochen, recht bald ein ähnliches Fest feiern zu können.

ξ Bromberg, 4. September. [Wahlresultat.] Nachdem heute erst das Wahlergebniß in den 58 Wahlbezirken des Bromberger Wahlkreises hier bekannt geworden, kann ich Ihnen erst genaue Zahlen mittheilen. Wahlberechtigt waren im ganzen Kreise 15,906 Personen, davon haben 10,455, also circa 65 pCt. gestimmt. Drei Stimmzettel wurden zurückgewiesen, 31 für ungültig erklärt; es verblieben also gültige Stimmen 10,421. Hiervon erhielten der Kandidat der Konservativen und National-Liberalen, Landschaftsdirektor, Rittergutsbesitzer v. Roy auf Wierzbyczany 2,938 Stimmen, der Kandidat der Fortschrittspartei, Gutsbesitzer von Saucken-Georgenfelde 4,333 Stimmen und der Kandidat der Polen, Gutsbesitzer v. Ulatowski auf Tryszcin bei Poln. Krone 3149 Stimmen. Da sonach eine Majorität nicht erreicht worden, so findet zwischen den beiden Kandidaten v. Saucken und v. Ulatowski eine engere Wahl statt und zwar, wie ich höre, am 17. d. M.

Bromberg, 4. Sept. Se. kgl. Hoheit der Kronprinz haben im Namen Sr. Maj. des Königs folgende Personen zu Verwaltungs- beziehungsweise zu Ehrenmitgliedern der Stiftung „Nationaldank" zu ernennen geruht: Den kgl. Ober-Regierungsrath v Seltzer und den kgl. Obersten und Bezirks-Kommandeur v. Broen in Bromberg, beide zu Verwaltungsmitgliedern des Regierungsbezirks-Kommissariats Bromberg; den kgl. Kreissekretär Hensel in Inowraclaw zum Schatzmeister des Kreiskommissariats Inowraclaw.

— Die Berufung des Lehrers an der höheren Bürgerschule zu Kreuzburg in Oberschlesien Dr. Stürmer zum Oberlehrer an die Realschule in Bromberg ist von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin genehmigt worden.

— Heute Nachmittag wurde von der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts der Landschaftsbote Friedrich Kozlowski von hier wegen Unterschlagung von 75,000 Thalern zu 5 Jahren Gefängniß und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre; die unverehel. Amalie Schwarz hier wegen Theilnahme und Begünstigung der Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre, und der Schiffer Carl Schwarz aus Küstrin wegen einfacher Begünstigung der Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. (Bromb. Z.)

Literarisches.

*** Von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart", herausgegeben von Rudolf Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), liegen uns fünf neue Hefte, das 11. bis 15. des Jahrgangs 1867, vor, die ein besonders reiches und wohlgeordnetes Material in ebenso würdiger wie gefälliger Form enthalten. Drei Artikel führen den „Deutschen Krieg von 1866" zu Ende und geben ein abgeschlossenes Gemälde desselben mit lebendiger Schilderung und scharfer, doch stets maßhaltender Kritik. Die Vorzüge dieser Darstellung haben bekanntlich die wärmste Anerkennung auch von Seiten der militärischen Autoritäten gefunden. Die beiden letzten Artikel schildern den Feldzug der Mainarmee mit sorgfältiger Benutzung und kritischer Sichtung aller bisher vorhandenen Quellen und suchen aus den zahlreichen Streitschriften, welche dieser Krieg hervorgerufen hat, ein klares Facit zu ziehen. Ein Artikel über das „preußische Zündnadelgewehr und seine Konkurrenzwaffen" giebt ein auch dem Laien verständliches Bild von dem Mechanismus dieser jetzt so gepriesenen Waffe, deren Fortbildung übrigens durch eine Charakteristik der andern neuen Erfindungen auf diesem Gebiete als nothwendig hingestellt wird. Zwei Artikel über „Mexiko als Kaiserreich" stellen zum ersten Mal im Zusammenhange die Geschichte dieses Kaiserreiches bis zur blutigen Katastrophe von Queretaro dar und sind ganz geeignet, den berechtigten Wunsch der Zeitungsleser zu befriedigen und ihnen einen Faden an die Hand zu geben, der sie durch das Labyrinth verworrener Notizen führt. Daß die Interessen der Literatur und Kunst in der Zeitschrift ebenfalls nach den verschiedensten Seiten hin gewahrt werden, läßt sich von dem Herausgeber erwarten, der „Das Drama und Theater des second empire" in einem zweiten Artikel behandelt und hier zunächst die für Deutschland so nachahmenswerthe Organisation der französischen dramatischen Autoren genau darstellt, dann ein Gesammtbild der gegenwärtig in Frankreich herrschenden dramatischen Richtungen giebt und mit einer Biographie und Charakteristik von Ponsard schließt. Bei dem kürzlich erfolgten Tode dieses Dramatikers wird Gottschall's unparteiische und kritisch eingehende Würdigung desselben gewiß das allgemeinste Interesse erregen.

Aus der Fluth der in den letzten Jahren im Gebiete des Handels- und Wechselrechtes erschienenen Schriften ragt das interessante Werk eines unserer hiesigen Juristen: „Die Grundlinien des Wechselrechtes von Herrn Kreisrichter Hoyer zu Posen" bedeutsam hervor. Während die übrigen juristischen Schriftsteller, welche das heimische Recht bearbeiten, im Gegensatz zur gemeinrechtlichen Literatur uns fast durchweg nur Kompilationen bieten, hat Herr Hoyer eine dogmatische Darstellung der Grundzüge des Wechselrechtes geliefert. Er sieht den Wechselvertrag in der Hinstellung eines selbstständigen, von der Person des Schuldners gänzlich losgelösten Willens und in der Ergreifung desselben Seitens des Gläubigers und betrachtet demgemäß den Schuldwillen als Wechsel. Diese Grundanschauung führt er in interessanter Weise in die verschiedenen Formen des Wechselzuges ein, und da er keinen Anstand nimmt, die Konsequenzen zu ziehen, so wirft er auf einzelne und zwar die dunkleren Theile des Wechselrechtes helle Schlaglichter, die für die Erkennung ihrer Natur bedeutsam werden.

Wir empfehlen daher das Werk nicht blos dem Juristen, sondern auch dem Kaufmann und überhaupt jedem Gebildeten. Niemand wird es aus der Hand legen, ohne Belehrung und Anregung zu geistiger Thätigkeit zu finden. M—l.

Landwirthschaftliches.

Die thierischen Kadaver als Dünger. Man hat es seit den fortgeschrittenen Kenntnissen über die Beziehungen des Bodens zur Pflanze, die Pflanze zum Thiere erkannt, daß die von Alters her der Neuzeit überkommenen Wasenmeistereien nicht mehr zeitgemäß sind, daß das Thier, als vom Acker stammend, dem Acker wieder gehört. Auch die Staatsregierungen haben dieses erkannt; denn wenn sich auch die, die Behandlung der krepirten Thiere betreffenden Gesetze nicht so ohne Weiteres aufheben lassen, so gestatteten es einsichtsvolle Staatregierungen doch gerne, daß unter Wahrung der gesundheitlichen Interessen die Kadaver der krepirten Thiere in Dünger umgewandelt werden. Früherhin hat man das von Knochen und Fett befreite Fleisch in der gewöhnlichen Form in Kompost verwandelt; allein abgesehen davon, daß diese Umsetzung eine geraume Zeit in Anspruch nahm, konnte sie nur schwer so betrieben werden, daß sie ohne große Belästigung für diejenigen blieb, die zeitweilig in der Nähe solcher Komposthaufen zu arbeiten hatten. Daher wurde in der Pfalz und Rheinhessen auf Veranlassung der landwirthschaftl. Lehranstalt in Worms das Cysternensystem in Anwendung gebracht, das sich eine Reihe von Jahren hindurch zur Bereitung von flüssigem Dünger Fleischgülle, wie auch zur Darstellung von Fleischkompost bewährt hat; doch ist in neuester Zeit die reine Kompostirung des Fleisches in Anwendung gekommen und zwar in der Art, daß das von den Knochen und dem Fette befreite Fleisch auf einer Maschine, gleich den kleineren für Haushaltungen in Gebrauch gekommenen Fleischhackmaschinen, möglichst fein zerkleinert und dann mit gebranntem Kalke und mit Erde gemischt, zu Komposthaufen angesetzt und mit diesen Stoffen öfters umgestochen wird. Auf diese Weise verwandelt sich das Fleisch, ohne daß irgend welche Belästigungen eintreten, in ein leicht streubares Pulver, welches nach den bis jetzt darliegenden Erfahrungen auf alle stark treibenden Kulturen von außerordentlichem Vortheile gewesen ist.

Konservirung des Getreides mit Kalk und Anwendung desselben zur Heubereitung. Nicht selten kommt es vor (wie es auch in diesem Sommer wieder geschehen ist) daß Getreidefrüchte in feuchtem Zustande eingeerntet werden, welche dann, wenn sie nicht besonders vorsichtig behandelt werden, meistens der Verderbniß unterliegen. Lange forschte man nach einem Mittel zur Konservirung der feuchten Getreidefrüchte, fand aber nach vielen angestellten Versuchen das beste in dem gebrannten, an der Luft zerfallenem Kalke. Zum Zwecke der Erhaltung oder Verbesserung des feucht eingeernteten Getreides vermischt man die Körner beim Aufspeichern mit genanntem Kalkstaub und wendet sie dann von Zeit zu Zeit um.

Sind die Früchte sehr feucht, und können nicht gleich abgedroschen werden, so ist zu empfehlen, schon beim Einscheuern etwas Kalkstaub in die Aehrenseite der Garben einzustreuen. Nach Versuchen sollen nach dieser Art behandelte, feucht eingeerntete Getreidekörner, ohne Nachtheil zur Mehlbereitung und als Saatfrucht verwendet werden können, selbst wenn sie auch schon etwas angekeimt waren. Will man später den noch an den Körnern hängenden Kalk entfernen, so geschieht dies am besten durch Sieben derselben.

Die erfolgreiche Anwendung des Kalkes zur Konservirung der Getreide-Körner führte auf die Idee, denselben auch bei feuchter Witterung bei der Heu-Erndte zur Konservirung des Klee's und der Wiesengräser d. h. zur Bereitung des Heues mit Nutzen anwenden zu können, welches sich dann auch nach den bisher darüber angestellten Versuchen aufs beste bewährte. Zu diesem Zwecke wurden Klee oder Wiesengräser abgemäht, einige Stunden nachher, sobald die äußere Feuchtigkeit abgetrocknet war, eingefahren, während dem Abladen, schichtenweise mit trockenem Kalkstaube überstreut und eingetreten. (Auf eine jede ¼—½ Fuß hohe Schichte streute man so viel Kalkstaub auf, daß er eine feinzertheilte weiße Decke bildet, auf ein zweispännig Fuder ungefähr 2—3 Quart Kalkstaub). Nach den Mittheilungen soll ein auf diese Weise zubereitetes Heu eine sehr schöne Farbe erhalten und soll von dem Vieh sehr gerne gefressen werden, ohne den Gesundheitszustand der Thiere zu benachtheiligen. Man stellt sogar die Behauptung auf, daß das Vieh das gekalkte Heu lieber fresse, als das ungekalkte. Weitere Versuche hierüber sollen noch Näheres ergeben.

Vermischtes.

* Die „Schlesische Zeitung" berichtet aus Breslau: Der Besitzer des Hauses Nr. 45 auf der Tauentzienstraße hatte eine vor 6 Wochen an ihn ergangene Aufforderung, die überfüllten Senkgruben seines Grundstücks schleunigst räumen zu lassen, dadurch zu umgehen gesucht, daß er auf dem benachbarten Bauhofe eine Grube anlegen, den Inhalt der Kloake in dieselbe hineinschaffen, und um der polizeilichen Bestrafung zu entgehen, leicht mit Erde bedecken ließ. Erst als auf dem genannten Grundstücke in der vorigen Woche eine große Anzahl von Cholera-Todesfällen mit rapidem Verlaufe vorkam, wurde die Behörde aufmerksam und das gewissenlose Verfahren des Hausbesitzers kam an das Tageslicht. In unmittelbarer Nähe der neugeschaffenen Grube befindet sich nämlich der Brunnen, aus dem die Bewohner jenes Hauses ihr Trinkwasser schöpfen, und eine genaue Untersuchung hat, leider zu spät, ergeben, daß die verwesenden Bestandtheile der Kloake sich dem Wasser mitgetheilt hatten und dadurch der Verbreitung der Seuche in der verderblichsten Weise Vorschub geleistet worden war. Man spricht von 16 Todesfällen in jenem Hause.

* Wien. [Ein Gedicht des Erzherzogs Maximilian.] Maximilian ging bekanntlich sehr beklommenen Herzens und ungern nach Mexiko. Die „A. A. Z." theilt ein Gedicht mit, das derselbe niederschrieb, kurz ehe er den unglückseligen Entschluß faßte, die Krone anzunehmen:

Ich soll auf ewig aus der Heimath scheiden,
Aus meiner Kinderlust geliebtem Land!
Ihr wünscht, ich soll die goldne Wiege meiden
Und soll zerreißen das geweihte Band!

Wo fröhlich ich durchlebt der Kindheit Spiele,
Die erste Jugendliebe sanft gepflegt,
Das soll ich lassen für unsichre Ziele
Der Ehrsucht, die ihr mir im Herzen regt?

Ihr wollt mit Kronen mir das Herz bethören,
Umschwindeln mir mit Phantasie'n das Haupt!
Sirenensang muß ich mit Bangen hören;
Weh, wer den süßen Schmeicheltönen glaubt.

Ihr sprecht von Scepter, Macht und von Palästen,
Ihr zeigt mir eine grenzenlose Bahn,
Ich soll euch folgen nach dem fernen Westen
Jenseit des weiten blauen Ocean!

Das ird'sche Dasein wollt ihr mir durchweben
Mit Gold und mit Demanten überreich;
Doch könnt ihr mir auch Seelenfrieden geben?
Ist euch der Reichthum mit dem Glücke gleich?

O laßt mir meine stillen ruh'gen Wege,
Den unbemerkten Pfad im Myrthenhain.
Der Wissenschaften und der Musen Pflege
Ist süßer, glaubt mir, als des Goldes Schein.

* [Heilige Friseure.] Die Häuptlinge auf den Fitschi-Inseln verwenden eine außerordentliche Sorgfalt auf ihren Haarputz. Jeder derselben hält sich einen eigenen Friseur, der weiter nichts zu thun hat, als den Kopf des Häuptlings in Ordnung zu erhalten, dessen Bart und Haar zu salben und zu kräuseln mindestens zwei Stunden in Anspruch nimmt. Dagegen wird aber auch das Amt dieser Friseure für so heilig erachtet, daß man ihre Hände durch Priester weihen läßt und ihnen alle übrigen Beschäftigungen untersagt. Nicht einmal die Speisen dürfen sie mit ihren geweihten Händen zum eigenen Munde führen; zu diesem Zwecke wird ihnen eigens eine Person gehalten, welche sie füttern muß. So weit haben es unsere Hof-Friseure denn doch noch nicht gebracht!

* Schwerin. [Die meisten Advokaten] von allen deutschen Ländern hat im Verhältniß zur Bevölkerung Mecklenburg-Schwerin. Auf 1731 Seelen kommt ein Advokat, während z. B. in Preußen erst 12,820 Seelen einen Advokaten zu übertragen haben. Zunächst Mecklenburg-Schwerin kommt das Königreich Sachsen.

Angekommene Fremde
vom 5. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Lombard nebst Frau aus Wollnitz, Tiede aus Jaktorowo, v. Treskow aus Umultowo, Boas nebst Familie aus Lussowo und Gregor aus Mielzyn, Lieutenant und Rittergutsbesitzer Epner aus Strojowen, die Kaufleute Lüdemann aus Königsberg, Schmidt aus Paris und Goldschmidt aus Göppingen, Fabrikbesitzer Noack aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Arzt Dr. Staniewicz aus Petersburg, die Kaufleute Appelbaum aus Fürstenwalde und Kaim aus Grünberg, Rittergutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesierno.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rittergutsbesitzer Goscimski aus Kottowo, die Kaufleute Daniel aus Breslau, Richard und Größler aus Berlin, Neumann aus Bromberg, Breier aus Frankfurt a. O., Morgenstern aus Posen und Löwenstein aus Glogau, Frau Pozewitz aus Stettin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Korff aus Hanau, Könecke aus Nürnberg, Borchers aus Naumburg a. S., Schmidt und Quehl aus Leipzig, die Rittergutsbesitzer v. Jagow aus Uchorowo und v. Blociszewski aus Ciolkowo, Landwirth v. Tempelhoff aus Dąbrowko, Partikulier Ottenhofer aus Gumbinnen, Braumeister Franke aus Berlin, Fabrikant Emrich aus Löbau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Stoß aus Sarbia und Jouanne aus Adl. Sudan, Mühlenbesitzer Dittmann aus Obornik, die Kaufleute Laski aus Thorn, Kauffmann ans Lissa und Krüger aus Obornik, Kreisrichter Göllner aus Berlin, Kreisgerichtssekretär Wolff aus Birnbaum, Gutsbesitzer Klug aus Rabowice.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Malczynski aus Ostrowo und Lubomęski aus Dęblowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Landau aus Ostrowo, Lämmel und Ehrlich aus Pleschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Das heute ermittelte Ergebniß der am 31. August cr. im I. Posener Wahlbezirk, aus der Stadt und dem Landkreise Posen bestehend, stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag des Norddeutschen Bundes ist folgendes:

Die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen hat im Ganzen . . . . 15,081 betragen, wovon
1) in der Stadt Posen . . 7100
2) im Landkreise Posen . . 7981
15,081
abgegeben worden sind.

Die absolute Majorität beträgt somit 7541.

Es haben erhalten
A. Regierungsrath Krieger in Posen
1) von der Stadt Posen 4295 Stimm.
2) vom Landkreise Posen 3266 „
Summa 7561 Stimm.
B. Wladislaw von Wierzbinski in Posen
1) von der Stadt Posen 2804 Stimm.
2) vom Landkreise Posen 4711 „
Summa 7515 Stimm.
C. Hauptmann Guderian in Posen vom Landkreise Posen . 2 Stimm.
D. Reutenbach-Klücken von der Stadt Posen . 1 „
E. Kaufmann Danziger zu Schwersenz vom Landkreise Posen . 1 „
F. Kreisrichter Motty von Posen vom Landkreise Posen . 1 „

Hiernach ist der Regierungsrath Krieger zu Posen mit 20 Stimmen über die absolute Majorität zum Abgeordneten für den I. Posener Wahlbezirk in den Reichstag des Norddeutschen Bundes gewählt und wird als solcher hiermit proklamirt.

Posen, den 5. September 1867.

Der Landrathsamts-Verwalter und Wahlkommissarius.
v. Tempelhoff.

Handels-Register.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 793. getragene Firma **H. Rosenberg** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 30. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 137. heute eingetragen, daß der Kaufmann **Jacob Hirschberg** zu Posen für seine Ehe mit **Salome Auerbach** durch Vertrag vom 19. August d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 31. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Max Mittelsttaedt** zu **Carlshoff** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. Oktober c. hor. 10.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 28. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtslokal zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die hiesigen Rechtsanwälte **Gerlach** und **Steuer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Samter, den 30. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses. **Fredrich.**

Proklama.

W konkursie nad majątkiem posiedziciela fabryki **Maxymiliana Mittelstädt** w **Karlshofie** wzywają się wszyscy, którzy jako wierzyciele konkursu do massy pretensye roscić chcą, aby swe pretensye, bez względu, czy o nie proces toczył lub nie, z wyszczególnieniem prawa pierwszeństwa **aż do dn. 7. Października r. b. przed poł. 10. godz.** na piśmie lub do protokołu podali, następnie aby się stawili celem sprawdzenia wszystkich pretensyi w oznaczonym czasie zameldowanych i zamianowania stałych zarządów konkursu w sądzie naszym przed podpisanym komisarzem

dnia 28. Października r. b.
przed południem 10. godz.

Podający swe zameldowanie na piśmie, winni podać odpis tegoż wraz anneksami.

Wierzyciele, którzy nie mieszkają w obrębie sądownictwa naszego, zgłaszając się z pretensyami, winni mianować pełnomocnika z osób tu w miejscu zamieszkałych i o tem do akt donieść.

Dla nieobeznanych z miejscowością podajemy do wyboru rzeczników Panów **Gerlach** i **Steuer.**

Szamotuły, dnia 30. Sierpnia 1867.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.
Komisarz konkursu. **Fredrich.**

Die im Regierungsbezirke Posen, im Buker Kreise an der im Bau begriffenen Frankfurt-Posener Eisenbahn belegene adelige Herrschaft

Tomyśl,

bestehend aus den Dörfern resp. Rittergütern **Alttomyśl, Witomyśl** und den Mühlen **Bobrówko** und **Mniszek,** in einem Umfange von circa **9000 Morgen Magdeburger Maaßes,** mit gut bestandenem Forste, im besten Zustande befindlichem lebenden und todten Inventarium und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einer Dampfbrennerei und Brauerei, will der Besitzer, **Heinrich von Poncet,** aus freier Hand verkaufen.

Der Unterzeichnete, mit dem Verkaufe beauftragt, ist bereit, Reflektanten jede gewünschte Auskunft zu geben.

Grätz, den 21. August 1867.

Klemme,
Rechtsanwalt und Notar,
General-Mandatar des Hrn. H. v. Poncet.

(Beilage.)

Königl. preußische landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf.

Das Wintersemester beginnt am 15. Oktober d. J., gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn. Den speciellen Lektionsplan enthalten die königlich preußischen Amtsblätter, sowie die wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen. Außer den der Akademie eigenen wissenschaftlichen und praktischen Lehrhülfsmitteln, welche durch den Neubau eines für chemische, physikalische und physiologische Praktika besonders eingerichteten Instituts eine wesentliche Bereicherung erhalten haben, steht derselben durch ihre Verbindung mit der Universität die Benutzung der reichhaltigen Sammlungen und Apparate der letzteren zu Gebote. Zugleich gewährt die enge Beziehung der Universität zur Akademie den Studirenden die Gelegenheit, auch noch andere für die allgemeine wissenschaftliche Bildung wichtige Vorlesungen aus den Gebieten der Naturwissenschaften, der Rechts- und Staatswissenschaften, der Geschichte und Philosophie zu hören.

Nähere Nachrichten über die Einrichtungen der Akademie enthält die durch alle Buchhandlungen zu beziehende Schrift „die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf". Auf Anfragen wegen Eintritts in die Akademie wird der Unterzeichnete nähere Auskunft ertheilen.

Poppelsdorf bei **Bonn**, im August 1867.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie
Geheimer Regierungsrath Dr. **Hartstein.**

Ein Gut in der Provinz Posen, 6 M. von Posen, ¾ Meilen von der Kreisstadt Wreschen, letztere an der Chaussee und projektirten Eisenbahn von Posen nach Warschau, 1428 M. groß, größtentheils Weizenboden, 54 M. Laubwald ausgenommen, Alles unterm Pfluge. Ausgesäet sind gewesen 400 Sch. Wintergetreide, 400 Sch. Sommergetreide, 380 M. Klee, 40 M. Raps, 450 Sch. Kartoffeln, Mais, Rüben. Gebäude und Inventarien in gutem Zustande, sofort mit voller Ernte aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Besitzer ***A. Nehring*** in **Nehringswalde** bei Wreschen, Provinz Posen.



Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich Unterricht in der höheren Reitkunst für Herren und Damen und im Pferdezureiten ertheile. Gleichzeitig wird meine Frau im Zureiten von Damenpferden mich unterstützen. Meldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung St. Martin Nr. 46.

Hugo Blennow,
Stallmeister vom Circus.

Hagelschaden- u. Mobiliar-Brand-Versicherungsgesellschaft zu Schwedt.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft sowie Denjenigen, welche ihr beizutreten geneigt sind, zeigen wir hierdurch an, daß wir dem Herrn ***Adolph Memelsdorf*** in **Samter** eine Agentur für unsere Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft übertragen haben.

Schwedt, den 26. August 1867.

Das Direktorium.

Campiner Roggen

hat sich bei mir unter mehreren fremden Roggenarten durch höchsten Körnerertrag, langes Stroh und geringsten Ausfall auf leichtem Boden ganz besonders ausgezeichnet. Es können noch 80 Scheffel à 3 Thlr. 10 Sgr. franko Bahnhof Posen zur Saat abgegeben werden.

Dom. Lawice bei Posen.

v. Stern.

Eine **Orangerie** und **Glashauspflanzen** sollen verkauft werden.
Näheres zu erfragen bei dem Zimmermeister ***Rau*** in **Poln. Lissa.**

Kunst- und Handelsgärtnerei
von
Albert Krause.

Ich erhielt dieser Tage eine Sendung schöner starker **Haarlemer Blumen-Zwiebeln** und bitte, mir die geehrten Aufträge noch im September zugehen zu lassen, da ich meinen Bedarf Ende dieses Monats pflanze und dann nicht mehr im Stande bin, mit allen Sorten zu dienen.

Preisverzeichnisse sende auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Albert Krause,
Posen, St. Adalberthof.

Morgen den 6. d. Mts. steht wieder ein großer Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Zwei Wagenpferde

nebst Geschirren und einem offenen Wagen sind zu verkaufen St. Martin Nr. 57. Parterre.

Ein altes bequemes **Ledersopha** ist billig zu verkaufen bei

Rudolph Hummel,
Breslauerstr. Nr. 7.

Umzugshalber sind Möbel und andere Sachen aus freier Hand zu verkaufen, auch ein sehr guter Flügel für 140 Thlr. **Graben Nr. 6.,** 3 Treppen.

Ein **Flügel** zu vermiethen gr. Ritterstr. 8., 1 Treppe.

Ein noch in gutem Zustande sich befindendes zwei- oder vierspänniges **Roßwerk** wird sofort zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man an den Gutspächter ***Hoffmann*** zu **Bnino** bei Neubrück zu richten.

Auf dem zweiten Holzplatze am **Gerberdamm** verkaufe ich ganz trockene **kieferne** 4/4-, 5/4- **und** 6/4 **zöllige Bretter** zu auffallend billigen Preisen.

M. A. Hepner.

Holzkohlen, à Scheffel **Haufmaaß** 6 Sgr. werden auf dem **letzten Holzplatz, Graben 12** B., verkauft.

Ein **Repositorium**, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verkaufen **St. Martin 60.**

Flügel und Pianinos

in reichhaltigster Auswahl aus den **ersten Fabriken Deutschlands** empfiehlt unter **dreijähriger Garantie**

S. J. Mendelsohn.

!!!!!! Eichene Boden!!!!!!

Circa 700 gute eichene Boden zu Spiritusgebinden bin ich Willens, schleunigst zu verkaufen.

Landsberg a. W., den 4. Sept. 1867.

Wwe. Schoenrock,
Wallstraße 44.

Bestes wasserhelles **Petroleum** und dopp. raff. **Rüböl** verkauft billigst

H. Michaelis,
Kleine Gerberstraße Nr. 11.

Apotheker Bergmanns
Barterzeugungs-Tinktur,

unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Flac. 10 und 15 Sgr.

V. Giernat in **Posen.**

Wasserhelles, raffinirtes
Petroleum,

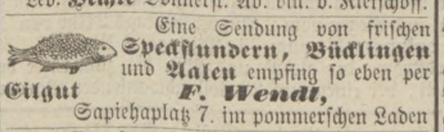
à Quart 5 Sgr., bei Abnahme von 15 Quart 4¾ Sgr., sowie **Stearin-** und **Paraffinkerzen** billigst bei

M. Ciszewski,
Schützenstraße 22.

Prima wasserhelles
Petroleum
pro Quart 5 Sgr.

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Leb. **Hechte** Donnerst. Ab. bill. b. Kletschoff.



Eine Sendung von frischen **Speckflundern, Bücklingen** und **Aalen** empfing so eben per **Eilgut**

F. Wendt,
Sapiehaplatz 7. im pommerschen Laden

Das Postdampfschiff
Germania, Capitain **Schwensen,**
von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 30. August wohlbehalten in **New-York** angekommen.

Fabian Charig,
Special-Agent.

Am 10. September
Ziehung der III. Klasse
kgl. preuss. Staats-Lotterie,

zu welcher Loose **für neu eintretende Spieler**

	1/1	1/2	1/4
für	55 Thlr.	27½ Thlr.	13¾ Thlr.

1/8	1/16	1/32	1/64
7 Thlr.	3½ Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

auf Grund gesetzlicher Konzession verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung
von **M. Meyer** in **Stettin,**
gesetzlich berechtigter Verkäufer von Antheilloosen zur königl. preußischen Klassen-Lotterie.

NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000 Thlr., 40,000, 15,000, 1,000 0 und 5000 Thlr.

Pr. Lotterieloose, à ¼ **12 Thlr.,** verk.u. vers. ***Sutor,*** Landsbergerstraße 47. **Berlin.**

Prß. Loose 3. Kl. ¼ 12 Thlr. vers. **Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin.

Markt Nr. 81. ist eine
Wohnung
im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzstall, Keller und Bodenkammer vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei ***Adolph Asch,*** Schloßstr. 5.

St. Martin 45. Parterre links ist ein fein möbl. Zimmer mit, auch ohne Burschengelaß z. v.

Bei **Falk Fabian,** Sapiehapl. im 2. Stock nach vorne ein großes fein möbl. Zimmer vom 1. Okt. c. zu verm. Näh. Breslauerstr. 12. 2 Tr.

Bergstr. 4. ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, im Hofe, vom 1. Oktbr. ab zu verm.

1 großes gut möbl. Zimmer Sapiehaplatz 14. 1. Stock zu verm.

Kanonenplatz 8.
ist im neu erbauten Seitenflügel in der dritten Etage eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Entree, Küche nebst Zubeh. zum 1. Oktbr. zu vermiethen.

Sapiehapl. Nr. 3.
ist eine große Wohnung in der 2. Etage zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, zum Geschäft sich eignend, **billig** zu vermiethen Büttelstr. 7.

Wilda 9. sind Stuben billig zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 17 a.
sind mit Wasserleitung versehene Wohnungen zu vermiethen.

Für ein Weißwaaren- und Konfektions-Geschäft in Breslau wird ein gewandter flotter Verkäufer gesucht. Näheres mit genauer Angabe der gegenwärtigen Stellung, ***P. N. 900.*** an die Expedition der Breslauer Zeitung fr.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift und gehöriger Schulbildung wird als **Schreiber** oder **Lehrling** gesucht. Antritt sofort. Event. Honorar.

Schriftliche Bewerbungen unter ***A. W. # 7.*** nimmt die Exped. d. Z. entgegen.

Einen tüchtigen Kolporteur sucht ***Louis Türk,*** **Wilhelmspl. 4.**

Annonce.

Ein Mädchen christlicher Religion, in der Putzarbeit geübt, kann sich als Gehülfin melden bei den Wittwen **Baum & Neumann, Neutomysl.**

Eine **in Putz geübte junge Dame,** die Deutsch und Polnisch spricht, findet in einer kleineren Stadt Westpreußens unter vortheilhaften Bedingungen ein Engagement. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Koch und ein Kellner, welcher gut serviren kann, werden zum 1. Oktober verlangt von **Gustav Pozzesi** in **Schneidemühl.**

Ein kleiner, gelber Affenpinscher (Hund) ist entlaufen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Neuestr. Nr. 3.

Ein junger **Landwirth** aus anständiger Familie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Oktober unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Wirthschafts-Inspektor.**

Hierauf Reflektirende bittet man die Adresse unter d. Chiffre ***V. S.*** poste rest. **Miescisko** zu senden.

Eine junge Dame, die befähigt ist den Unterricht jüngerer Kinder zu leiten, musikalische und in der französischen Sprache Kenntnisse besitzt, sucht zum 1 Oktober eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin. Gute Zeugnisse sind vorzuzeigen. Zu erfragen in der Expedit. dies. Zeitung.

Ein Kommis,

Spezerist, beider Landessprachen mächtig, sucht p. 1. Oktober c. Stellung. Gefällige Offerten werden unter ***J. N.*** 40. poste rest. Schrimm erbeten.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Leo Wollenberg** hierselbst beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst mitzutheilen.

Berlin, den 1. September 1867.

Henriette Kadisch.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Kadisch.
Leo Wollenberg.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Minna** mit Herrn **Max Cohn** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Isaak Warschauer und Frau.
Posen, den 5. September 1867.

Theilnehmenden Freunden zeige ich tief betrübt an, daß mir heute mein Söhnchen **Fritz** in dem zarten Alter von 8 Monaten durch den Tod entrissen worden.

Kozmin, den 3. September 1867.

Rummler,
Kreisgerichts-Sekretair.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Emma Richter mit Kaufmann Paul Richter in Guben. Frl. Louise v. Meibom in Berlin mit Regierungsassessor Ernst Snethlage in Potsdam. Frl. Ida Voigt in Berlin mit Zimmermeister Richard Lange in Waldenburg i. S. Frl. Klara Bauer mit Juvelier Emil Schütze in Berlin.

Verbindungen. Hr. G. Reder in Grabowa-Buchta mit Frl. O. Laude in Wertzen.

Geburten. Ein Sohn: dem Kaufmann H. M. Anton in Berlin, dem Rittmeister v. Derschau in Itzehoe, dem Herrn v. Lützow in Tessin in Meckl., dem Apothekenbes. Dr. Leschbrand in Mirow in Meckl. Zwei Söhne: dem Hrn. H. Reinhardt in Berlin. Eine Tochter: dem Regierungsassessor Kolbe in Potsdam, dem Oberstabsarzt a. D. und Sanitätsrath Dr. R. Biefel in Salzbrunn.

Volksgarten.

Heute Donnerstag und morgen Freitag
Konzert und Vorstellung.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1½ Sgr.

Emil Tauber.

Aschs Café.

Heute und folgende Abende Konzert und komische Vorträge des Herrn **Dartsch.**

Meine neu eingerichtete
Restauration
an der **Breslauerstraße Nr. 18.** (im Kellergeschoß) habe ich heute eröffnet und lade hochgeehrte Gäste hierdurch ein.

Für **schmackhafte Speisen** und prompte Bedienung werde ich sorgen.

E. Hallwas.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen
am 5. September 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $87\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{1}{2}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 57, Septbr.-Oktbr. $55\frac{1}{4}$, Herbst $55\frac{1}{4}$, Oktbr.-Novbr. $54\frac{1}{4}$, Novbr.-Dezbr. $52\frac{3}{4}$, Decbr. 1867 und Jan. 1868 $52\frac{3}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Septbr. 23—$22\frac{11}{12}$, Oktbr. 21, Novbr. $17\frac{3}{4}$, Dezbr. $17\frac{1}{6}$, Jan. 1868 $17\frac{1}{6}$, Febr. 1868 $17\frac{1}{4}$.

≌ [Privatbericht.] **Wetter:** Windig. **Roggen** ferner steigend, pr. Septbr. 58 Br., Herbst $55\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $54\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 53 Br., Frühjahr 1868 53 Br. u. Gd.

Spiritus höher, schließt matter, pr. Septbr. 23—$22\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., Oktbr. 21 bz., Br. u. Gd., Novbr. 18 Br., Dezbr. $17\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Jan. 1868 $17\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai 1868 $17\frac{7}{12}$—$^{13}/_{24}$ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Septbr. Wind: SO. Barometer: 28⁵. Thermometer. Früh 10° +. Witterung: Windig.

Die Steigerung der Preise für Roggen machte an heutigem Markte weitere so erhebliche und schnelle Fortschritte, daß der Gedanke an eine Reaktion ziemlich nahe gelegt wird. Effektive Waare folgte dem Aufschwung heute nicht weiter, der Bedarf scheint einigermaßen versorgt und kaufte nur vorsichtig.

Weizen loko fester, Termine beliebt und im Werthe anziehend. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 77 Rt.

Hafer loko besser verkäuflich, Termine höher.

Rüböl wurde heute ziemlich rege umgesetzt. Nahe Sichten waren nur preishaltend, weil es an Abgebern nicht fehlte. Entfernte Termine wurden etwas besser bezahlt und dennoch gab es nur sehr wenig Verkäufer für dieselben. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus machte rapide weitere Fortschritte in der Preissteigerung und schließt auch sehr fest.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 75—94 Rt. **nach Qualität,** gelber märk. 85 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 77 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 76 a $\frac{1}{4}$ a 76 a $\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $74\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 75 Br., April-Mai $76\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $61\frac{1}{2}$—65 Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat $61\frac{3}{4}$ a $62\frac{1}{4}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $60\frac{1}{2}$ a $61\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $58\frac{1}{2}$ a $59\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. $56\frac{3}{4}$ a $57\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $56\frac{1}{2}$ a $57\frac{1}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität, schles. $46\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, böhm. 27 a 28 Rt. bz., per diesen Monat $27\frac{11}{12}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $27\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. $26\frac{3}{4}$ bz., April-Mai 27 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 82 a 85 Rt.

Rübsen, Winter-, 82 a 83 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{1}{2}$ Rt., per diesen Monat $11\frac{5}{12}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $11\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{3}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{5}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $11\frac{3}{4}$ bz.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $24\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., im Laufe der Woche $24\frac{1}{3}$ Rt. bz., per diesen Monat $23\frac{11}{12}$ a $24\frac{1}{6}$ Rt. bz, Septbr.-Oktbr. $23\frac{5}{12}$ a $^{23}/_{24}$ bz., 24 Br., $23\frac{7}{8}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $19\frac{1}{6}$ a $\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{3}$ Br., Novbr.-Dezbr. $17\frac{11}{12}$ a $18\frac{1}{8}$ a 18 bz. u. Br., $17\frac{11}{12}$ Gd., April-Mai 18 a $\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{12}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt. Br., nahe Sichten a 14 Rt. inkl. Faß bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$—$4\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{1}{3}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.

(B. H. Z.)

Stettin, 4. Septbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 16° R. Barometer: 28. 5. Wind: NO.

Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 80—88 Rt., p. 88pfd. 89 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. $84\frac{1}{2}$, $85\frac{1}{4}$, 85 Rt. bz., $85\frac{1}{4}$ Br., Frühjahr 80, $80\frac{1}{2}$ bz.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 60—64 Rt., p. 82pfd. 66 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 60, 61 Rt. bz., $60\frac{1}{2}$ Br., Oktbr.-Novbr. 58, $58\frac{1}{4}$ bz., Frühjahr 56, $56\frac{1}{2}$, 57 bz. u Br.

Gerste loko p. 70pfd. Oderbr. 44—46 Rt., schles. 47—50 Rt., ungar. 48—$48\frac{1}{2}$ Rt., mähr. 50—$51\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer, p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 30 Rt. bz. u. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
84—89	58—63	44—49	28—31	64—70 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln 20—24 Sgr.

Rüböl fest und höher, loko $11\frac{1}{4}$ Rt. Br, pr. Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{6}$ Br., $11\frac{1}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $11\frac{1}{6}$ Br., April-Mai $11\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Spiritus fest, loko ohne Faß $23\frac{1}{3}$ Rt. bz., pr. Septbr. $22\frac{2}{3}$ bz., Sept.-Oktbr. $22\frac{1}{6}$ bz., Oktbr.-Novbr. 19 Br., Frühjahr 18 Br., $17\frac{5}{6}$ Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 88 Rt., Roggen $62\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $11\frac{1}{12}$ Rt., Spiritus $22\frac{2}{3}$ Rt.

Petroleum $6\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. Oktbr. $6^{10}/_{24}$ Rt. bz., pr. Dezbr.-Jan. $6\frac{11}{12}$ bz., pr. Febr.-März 7 bz.

Baumöl, Malaga 22 Rt. tr. bz.

Fischthran, Astrachan $11\frac{1}{3}$ Rt. tr. bz.

(Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 4 Septbr. [Produktenmarkt.] Wind: NO. Wetter: Schön, früh 10° Wärme. Barometer: $28\frac{1}{4}$". — Bei belanglosen Angeboten fand die Kauflust am heutigen Markte keine genügende Auswahl, Preise waren daher theilweise höher.

Weizen blieb gut beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—94—100 Sgr., gelber 86—93—95 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen zeigte sich gut gefragt, wir notiren p. 84 Pfd. schles. 70—74—77 Sgr., fremder 72—78 Sgr.

Gerste beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. schles. 49—51—54 Sgr., fremde 50—55—58 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. 28—30 Sgr.

Hülsenfrüchte. **Kocherbsen** ohne Umsatz, 70—72 Sgr., **Futtererbsen** a 65—68 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Frage.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten bei fester Stimmung, **Winterraps** p. 150 Pfd. 176—186—198 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, **Winterrübsen** 174—184—190 Sgr.

Schlaglein blieb in neuer Waare angeboten, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6½—7 Rt., auf Lieferung würde nur 5—6 Rt. zu erzielen sein.

Hanffamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 4. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Septbr. 56½—57¼—56¾ bz u. Gd., Septbr.-Oktbr. 54¼—54¾ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 52 bz., Novbr.-Dezbr. 51½ Br., 51¼ Gd., April-Mai 51 Br.

Weizen pr. Septbr. 77 Br.

Gerste pr. Septbr. 50 Br.

Hafer pr. Septbr. 41 Br.

Raps pr. Septbr. 90 Br.

Rüböl höher, gek. 1600 Ctr., loko 10⅝ Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 10 13/24—7/12—⅝ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 10⅝ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 11 bz. u. Gd, April-Mai 11⅓ bz., Oktbr.-Novbr. und Dezbr. im Verbande 11 bz., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. im Verbande 11 1/12—⅙ bz.

Spiritus steigend, gek. 15,000 Quart, loko **22⅔ Gd.,** 23 Br., pr. Septbr. 22⅙—⅓ bz. u. Gd, Septbr.-Oktbr. 20 1/12—⅙ bz., Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 18 Br., Novbr.-Dezbr. 17 Br., April-Mai 17 Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 4. September 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	98—100	95	90—93 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	94—95	91	86—89	
Roggen	76—77	74	71—73	
Gerste	56—57	54	49—51	
Hafer	30	29	28	
Erbsen	70—72	69	65—67	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	196 Sgr.	186 Sgr.	176 Sgr.
Winterrübsen	190	180	170

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 4. Septbr. **Weizen** 70—84 Rt., **Roggen** 60—62 Rt., **Gerste** 44—52 Rt., **Hafer** 27—28 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 24¾ a ⅝ Rt. bez., pr. Septbr. 24½ Rt., Septbr.-Oktbr. 24 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 20½ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 4. Septbr. Wind: N. Witterung: Rauh. Morgens 7° Wärme. Mittags 13° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 21 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 82—86 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 54—58 Thlr. Geringer 50—52 Thlr.

Rübsen, Erbsen, Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 4. Septbr. Wegen der heutigen Dombau-Jubiläumsfeier keine Börse. — Im Privatverkehr **Getreide** und **Oel** fester.

Hamburg, 4. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko fest, auf Termine 2½ a 3 Thlr. höher. Pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 150 Br., 149 Gd., pr. Herbst 146 Br., 145 Gd. **Roggen** loko besser, auf Termine 2½ a 3 Thlr. höher. Zahlreiche Termindeckungskäufe. Pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 106 Br. u. Gd., pr. Herbst 104½ Br., 103½ Gd. **Hafer** ruhig. **Spiritus** fest gehalten, geschäftslos. **Oel** behauptet, loko 24⅜, pr. Oktober 24⅜, pr. Mai 24⅞. **Kaffee** verkauft 5200 Sack Santos zu 4⅞ a 6¼. **Zink** 1500 Centner besondere Marken schwimmend a 14 3/16 Mk., 2000 Ctr. loko zu 13 15/16 Mk. verkauft. — Schönes Wetter.

Nach Westen und Osten sind die Telegraphenleitungen gestört.

London, 4. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) In sämmtlichen Getreidearten bei sehr fester Haltung beschränktes Geschäft; Frühjahrsgetreide williger. — Wetter: Wolkig

Zucker ½ Sh. höher

Amsterdam, 4. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** loko 5 Fl. höher, auf Termine rasch steigend. **Raps** pr. Oktober —. **Rüböl** pr. Oktober-Dezember 37¼, pr. Mai 38½.

Mg. Ueber die Witterung des August 1867.

Der **mittlere Barometerstand** des August beträgt nach zwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt **Posen** angestellten Beobachtungen: 27'' 10'''33 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27'' 11'''79, war also bedeutend, nämlich um 1'''46 höher, als das berechnete Mittel.

Der Nord und Nordwest brachte in der ersten Hälfte des Monats bei mittlerem Barometerstande im Anschluß an die Regenperiode des Juni und Juli d. J. häufige Niederschläge. Erst mit dem 13. wurde durch das Steigen des Barometers und durch Morgennebel ein Wechsel der Witterung angekündigt, welche mit dem bald folgenden NO. auch wirklich eintrat, so daß ein für die Ernte günstiges Wetter sich überall zeigte. Das Barometer stieg bei NW., W., trübem Himmel und Regen vom 2. August Mittags 2 Uhr von 27'' 8'''68 unter geringen Schwankungen bis zum 14. Mittags 2 Uhr auf 28'' 2'''73, dann brachte der Nordstrom, der als N. und NO. bis zum Ende des Monats die Herrschaft behielt, bei einem um 28 Zoll schwankenden Barometerstande vom 14. bis 16. völlig wolkenleeren Himmel und eine bis zum 20. steigende Wärme, welche durch einen heftigen Regen am 17. nur wenig gemildert wurde und erst nach einem heftigen Gewitter am 21. nachließ.

Am **höchsten** stand es am 14. Morgens 6 Uhr: 28'' 2'''73 bei NO., am **tiefsten** am 3. Morgens 6 Uhr: 27'' 8'''48 bei WNW.; mithin beträgt die **größte Schwankung im Monat** 6'''25, die größte Schwankung **innerhalb 24 Stunden**: — 2'''84 durch Fallen vom 15. zum 16. Morgens 6 Uhr, während der Wind von NNO. durch SO. nach SW. herumging.

Die **mittlere Temperatur** des August beträgt nach zwanzigjährigen Beobachtungen + 14°04 Reaumur, ist also um nur 0°52 niedriger, als die des Juli; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 14°45, blieb also 0°41 **unter** dem Mittel.

Die **mittlere Tageswärme** stieg vom 1. bis 9. August von + 11°57 Reaumur auf + 14°50, fiel bis zum 11. auf + 12°20, stieg bis zum 14. nur auf + 12°43, am 15. auf + 14°37, und dann bis zum 20. rasch auf + 18°93, fiel bis zum 23. auf + 14°87 und schwankte bis zum Ende des Monats um 16 Grad Wärme.

Am **höchsten** stand das Thermometer am 21. Mittags 2 Uhr: + 25°03 bei WSW., am **tiefsten** am 13. und 14. Morgens 6 Uhr: + 8°8 bei NNW. und NO.

Aus den im August beobachteten Winden:

N. = 11	NO. = 6	NNO. = 3	ONO. = 1
O. = 3	NW. = 7	NNW. = 11	OSO. = 4
S. = 1	SO. = 2	SSO. = 1	WNW. = 5
W. = 22	SW. = 7	SSW. = 4	WSW. = 5

ist die **mittlere Windrichtung** von Süd 58° 3' 46'' zu West berechnet worden.

Die **Niederschläge** betrugen an 11 Regen- und 4 regenhaften Tagen 243,70 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 20'''31 stieg.

Es wurden 3 Nebel, 2 Gewitter und 1 Wetterleuchten beobachtet. Der 15. und 16. waren wolkenleer, der 31. fast wolkenleer. In der Provinz waren am 21. und 22. und am 26. heftige Gewitter. Es zündete der Blitz in Neustadt, bei Meseritz und Schrimm und erschlug in Schwerin einen Menschen und tödtete zwei Pferde.

Das Mittel der **Luftfeuchtigkeit** war des Morgens 6 Uhr 85 Prozent, des Mittags 2 Uhr 54 Prozent, des Abends 10 Uhr 82 Prozent und im Durchschnitt 76 Prozent der Sättigung. Der **mittlere Dunstdruck** (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4'''88, mithin der Druck der **trockenen Luft** allein 27'' 6'''91.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Sept.	Nachm. 2	28'' 2''' 60	+14°4	O 2-3	trübe. St., Ci-st.
4.	Abnds. 10	28'' 1''' 65	+ 8°0	SO 1-2	ganz heiter.
5.	Morg. 6	28'' 1''' 06	+ 5°8	ONO 2	h. heit. Ci-st. St.[1])

[1]) Wärme-Minimum: + 4°4.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. September 1867 Vormittags 8 Uhr — Fuß 11 Zoll
" " 5. " " " " 1 " — "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝ bz
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	122¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Kurh.40Thlr.Loose	—	53 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ B
do. do.	4½	98 B
do. do.	3½	80 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	77¼ bz
Märkische	4	88¾ bz
Ostpreußische	3½	79 bz
do.	4	84¾ bz
Pommersche	3½	76½ bz
do. neue	4	88¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87½ B
Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76⅜ bz
do.	4	83⅞ bz
do. neue	4	83⅝ B
do. do.	4½	92 bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90¾ G
Pommersche	4	91¼ B
Posensche	4	89¼ bz
Preußische	4	89⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	92¾ G
Sächsische	4	92 bz
Schlesische	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¼ G
do. National-Anl.	5	54½ bz
do.250fl.Präm.Ob.	4	60 bz
do.100fl.Kred.Loose	—	70 bz
do.5prz.Loose(1860)	5	69½-70 bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	42⅛ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60½ bz
Italienische Anleihe	5	49-¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60 B
6. do.	5	76 B
Englische Anl.	5	86 bz
N.Russ.Egl.Anl	3	50¾ B
do. v. J. 1862	5	86⅛ bz
do. 1864	5	86¼ G
do. engl.	5	— —
doPr.-Anl.1864	5	98 bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	63½ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90⅝ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	94 G
Amerik. Anleihe	6	78-⅛ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29½ B
DessauerPräm.Anl	3½	96¾ etw bz u G
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	90 G
Bremer do.	4	115 G
CoburgerKredit-do.	4	79 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112½ B
Darmstädter Kred.	4	81 bz
do. Zettel-Bank	4	95½ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103 bz
Genfer Kreditbank	4	26⅝ bz
Geraer Bank	4	102 bz
Gothaer Privat do.	4	95 B
Hannoversche do.	4	79 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85 etw bz u G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
MeiningerKreditbk.	4	89⅛ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	17¼ G
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	75-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94 G
Posener Prov. Bank	4	99¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 B
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	63½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	85⅝ etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82¾ B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70½ bz
do. II. Em.	5	75 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do.III.S.3½(R.S.)	3½	77½ G
do. Lit. B.	3½	77½ G
do. IV. Ser.	4½	93 G
do. V. Ser.	4½	92¼ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III.S.(Dm.-Soest	4	83½ B
do. II. Ser.	4½	92 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.Potsd.Mg.A.	4	87½ bz
do. Litt. B.	4	87½ bz
do. Litt C.	4	86¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Stet.III.Em.	4	84½ B
do.IV.S.v.St.gar.	4½	96¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83¾ bz
do.	4½	93½ bz
do. IV. Em.	4	83⅝ G
do. V. Em.	4	83½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 bz
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¼ bz
Niederschles. Märk.	4	88½ G
do. II. o.	4	— —
do. conv.	4	88½ G
do. conv. III. Ser.	4	86¼ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	87 B
do. Litt. E.	3½	78½ B
do. Litt. F.	4½	93⅜ G
Oestr. Französ. St.	3	249 bz, n 236½ bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	218½ bz u G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	83½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¼ B
do. 1862	4½	93¼ B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v.St g.	4½	93½ G
do. II. Em.	4½	93½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33¾ bz G
Altona-Kieler	4	128¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	145⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	4	156 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	216 bz
Berlin-Stettin	4	138 bz
Berlin-Görlitz	4	70⅞ bz
do. Stamm-Prior.	5	96¾ bz
Böhm. Westbahn	5	59¼ bz G
Bresl. Schw. Freib.	4	136 bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	142½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	71½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	82½ G
do. do.	5	87⅛ bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	89¼ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	149 G
Magdeb. Halberst.	4	186 B
Magdeb. Leipzig	4	253½ B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	123 bz
Mecklenburger	4	73⅝ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90 B
Niederschl. Zweigb.	4	86 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	94½ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	194⅞ bz
do. Lt.B.	5	166 bz
Oest. Franz. Staat.	5	130-130½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101¾-102 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	70 bz R.O.69 [—½ bz
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75 bz
Stargard-Posen	4½	94 bz [B
Thüringer	4	128 G, jg. 110

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 24⅛ G
Napoleonsd'or	—	5 12½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465 G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅛ G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 B
Hörder Hüttenv. A.	5	110 bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	32 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 4. Septbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	143¼ bz
do. 2 M.	2½	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 M.	4	82⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92¼ bz
do. do. 3 M.	7	91 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83¼ bz

Die Börse war heut zwar fest gestimmt, aber im Ganzen ohne Geschäft, namentlich blieben die Eisenbahnen unbelebt, nur Potsdamer, Rheinische, Koseler sind als in gutem Verkehr hervorzuheben, für Rechte Oder-Ufer zeigte sich Begehr in steigender Richtung; dagegen etwickelte sich regeres Leben in östreichischen Papieren, namentlich Franzosen und Loose; die Kurse waren auf die Nachricht vom beabsichtigten Verkauf der Kirchengüter etwas besser; Italiener stiegen etwas; auch Amerikaner etwas niedriger auf höher gemeldetes Goldagio. Preußische Fonds waren durchweg unverändert bei geringem Verkehr. Rumänische Anleihe 58½ bezahlt. Diskonto 2½.

Oestr.-franz. Staatsbahn 130 a ½ gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 101¾ a 102 gem. Rechte Oder-Ufer Bahn 69 a ½ gem. Berlin-Görlitz 69 a ½ gem. Oestr. Kredit 75 a ½ gem. Oestr. Loose von 1860 69½ a 70 gem. Italienische Anleihe 49 a ¼ gem. Amerikaner 78 a ⅛ gem.

Breslau, 4. September. Bei günstiger Stimmung und mäßig belebtem Verkehr wurden besonders Eisenbahnen, sowie östreichische Kreditaktien höher bezahlt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 69½ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe 98¼ B. Schles. Bank 114 B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 75 bz u B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78⅞ B. do. do. 87½ B. do. Lit. F. 94½ B. do. Lit. G. 94½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135¼ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 195-94¾ bz. do. Lit. B. 164½ G. Oppeln-Tarnowitz —. Kosel-Oderberg 71-71¼-⅛ bz. Amerikaner 78⅛-78 bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. September, Nachmittags 1 Uhr. Fest und ziemlich lebhaft. Amerikaner 77 7/16 pr. compt., 77¼ pr. med., Kreditaktien 175, steuerfreie Anleihe 48⅛, 1860er Loose 69½, Nationalanleihe 52⅞, Staatsbahn 228.

Frankfurt a. M., 4. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 175⅝, 1860er Loose 69¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119⅞ B. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 96¼. Finnländ. Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe 82½ B. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅞. Oestreich. Bankantheile 659. Oestr. Kreditaktien 175½. Darmstädter Bankaktien 200½. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227½. Oestreich. Elisabethbahn 112¼. Böhmische Westbahn 60½ B. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 48¼. 1854er Loose 59 B. 1860er Loose 69½. 1864er Loose 74½. Badische Loose 51⅝ B. Kurhessische Loose 52⅞. 5 % östr. Anleihe von 1859 61 B. Oestr. National-Anlehen 53. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 39½. Bayerische Prämien-Anleihe 97⅞.

Hamburg, 4. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds besser, aber sehr ruhig. Oestreich.-franz. Staatsbahn 481, Italienische Rente 48⅛, Lombarden 376.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90. National-Anleihe 54. Oestreich. Kreditaktien 74⅞. Oestr. 1860er Loose 68⅞. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118¼. Rheinische Bahn 116⅞. Nordbahn 93⅞. Altona-Kiel 127. Finnländische Anleihe 82½. 1864er russ. Prämien-Anleihe 93½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 89⅞. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 70¾ pr. Kass. Diskonto 1¾ %.

Wien, 4. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 40. 5 % Metalliques 57, 75. 1854er Loose 73, 50. Bankaktien 691, 00. Nordbahn 170, 50. National-Anlehen 66, 50. Kreditaktien 183, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 237, 60. Galizier 217, 75. Czernowitzer 174, 25. London 123, 75. Hamburg 91, 00. Paris 49, 05. Frankfurt 103, 15. Amsterdam —. —. Böhm. Westbahn 145, 00. Kreditloose 127, 40. 1860er Loose 85, 00. Lombard. Eisenbahn 186, 25. 1864er Loose 77, 00. Silber-Anleihe 74, 00. Anglo-Austrian-Bank 104, 50. Napoleonsd'or 9, 88½. Dukaten 591. Silberkupons 121, 50.

Wien, 4. September. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 183, 70, Nordbahn 170, 50, 1860er Loose 85, 10, 1864er Loose 77, 10, Staatsbahn 238, 50, Galizier 217, 50, Napoleonsd'or 9, 88.

London, 4. September, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 94 13/16. 1 % Spanier 31[illegible]. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 48¾. Lombarden 15⅜. Mexikaner 15¾. 5 % Russen 86. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60⅝. Türk. Anleihe 1865 31[illegible]. 6 % Ver. St. pr. 1882 73 3/16.

Amsterdam, 4. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5 % Metalliques Lit. B. 66¾. 5 % Metalliques 45½. 2½ % Metalliques 22¼. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 1860er Loose 416. Oestr. 1864er Loose 73¾. Silberanl. 56⅝. 5 % östr. steuerfreie Anl. 44⅝. Russisch-engl. Anl. von 1862 84¾. Russisch-engl. Anl. von 1866 85. 5 % Russen V. Stieglitz 56½. 5 % Russen VI. Stieglitz 70⅞. 5 % Russen de 1864 85. Russ. Prämien-Anl. von 1864 186¼. Russ. Prämien-Anl. von 1866 181. Russische Eisenbahn 177. 6 % Ver. St. pro 1882 77¼.

Rotterdam, 4. September, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Fest. Rotterdamer Bankaktien 100 begehrt. Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 53⅞. Oestreich. National-Anleihe 51. Oestr. 5 % Metalliques 45⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 56⅝. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 176, 50. Russ. Prämien-Anl. 181, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77⅛. Inländ. 3 % Spanier 30¼. London 3 Monat 11, 89. Paris 3 Monat 47, 10.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.